36. Jahrgang. Freitag, 24. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20453. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. November. Die Delegirten zu den **deutsch-russischen Vertragsverhandlungen** sind vorgestern in die **dritte Lesung** eingetreten.

— Die „**Kreuzzeitung**" bringt heute aus **landwirthschaftlichen Kreisen** einen **gegen die Handelsverträge** gerichteten Artikel, in dem es heißt:

Wenn der vorige Reichstag gesündigt hätte, brauchte der jetzige nicht auch zu sündigen. Im Gegentheil, **man müsse die bestehenden Handelsverträge mit Oesterreich und Italien auseinanderreißen, wenn nicht anders, mit dem Schwert in der Faust.** Besser ein ehrlicher Kampf, als ein langsames Verhungern bei lebendigem Leibe.

Der Artikel bezieht sich dann auf Moltke, der kurz vor seinem Tode gesagt habe: „Die Herabsetzung der Zölle muß den Bauernstand ruiniren und das wird unsere Armee dann sehr bald gewahr werden. Daß dieses eintritt, davor bewahre uns der Himmel." Zwei Personen seien Ohrenzeugen dieses Gespräches gewesen, davon sei der eine Herr v. Plötz, der Führer des Bundes der Landwirthe.

— Aus **Landsberg a. W.** wird gemeldet, daß im Nachbarort Nabern gestern der Weinhändler Pade von einem Gastwirth mit einem Beil erschlagen worden ist. Der Getödtete hinterläßt eine Wittwe und 9 Kinder.

Wien, 23. Novbr. Einige Blätter melden, daß der russische **Admiral Avellan** ohne Flotte im Dezember nach Konstantinopel reisen und dem Sultan einen Besuch abstatten wird.

— Die **Gräfin Hartenau** hat anläßlich des Todes ihres Gemahls vom **Zaren** und sämmtlichen Großfürsten Beileidskundgebungen erhalten.

London, 23. Novbr. Nach achtstündiger Debatte wurde gestern im **Unterhause** in dritter Lesung die **Haftpflichtbill** ohne Abstimmung angenommen.

London, 23. Novbr. Wie die Firma Baring Brothers meldet, hat die **argentinische Regierung** beschlossen, die Coupons der **6procentigen Eisenbahnobligationen** am 1. Dezember in Silber berechnet zu $63\frac{1}{2}$ des Nominalwerthes auszuzahlen.

Florenz, 23. Novbr. Der österreichische Minister des Auswärtigen, **v. Kalnoky**, ist gestern nach Venedig abgereist.

Madrid, 23. Novbr. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr findet in **Melilla** eine **Zusammenkunft** zwischen dem General **Macias** und dem **Bruder des Sultans** von Marokko statt, der Abends dann eine Ministerconferenz folgen soll, um über das Resultat der Zusammenkunft zu berathen.

Barcelona, 23. Novbr. Eine Anzahl **Anarchisten** ist ausgewiesen und über die Grenze gebracht worden.

Turin, 23. Novbr. Der **Gesundheitszustand** des 91jährigen ungarischen Exdictators **Kossuth** ist höchst **bedenklich**.

Politische Uebersicht.

Danzig, 24. November.

Die Schlacht um die Handelsverträge

hat also gestern im Parlamente begonnen. Der Verlauf der Sitzung ist bereits am Eingange des telegraphischen Berichtes in unserer heutigen Morgen-Nummer skizzirt worden. Bei der großen principiellen Wichtigkeit der Debatte geben wir auch noch folgende Darstellung unseres Berliner ☉-Correspondenten von der Sitzung wieder:

Von dem frischen fröhlichen Kriegszug der Agrarier gegen den Grafen Caprivi war nichts zu spüren. Als ersten Redner hatten die Conservativen einen alten Diplomaten aus der Bismarck'schen Zeit, den Grafen Limburg-Stirum, vorgeschickt, dessen hohe Discant-Stimme oft eigenthümlich berührt. Der Regierung so viel Unangenehmes wie nur möglich zu sagen, das war, wie Staatssecretär v. Marschall in seiner Entgegnung treffend bemerkte, die Aufgabe des conservativen Grafen. Die Regierung hat à tout prix Verträge selbst auf Kosten der Landwirthschaft schließen wollen; sie wollte die Getreidezölle ermäßigen, sie ist verantwortlich für die Folgen; vor allem für die egoribitant niedrigen Getreidepreise. Sie hat auch die Interessen der Industrie nicht wahrgenommen; sie brauchte nur zu wollen, nur nicht so begierig nach einem Vertrage zu sein, um bessere Bedingungen zu erlangen. Graf Limburg weiß, daß die fremden Unterhändler ermächtigt waren, größere Zugeständnisse zu machen; aber man hat sie beruhigen hinaufweisen nicht verlangt. Alles in Allem ist die Regierung — immer nur die „Regierung"; daß wir auch einen Reichskanzler haben, der der Träger dieser ganzen Zollpolitik ist, scheint Graf Limburg absichtlich zu ignoriren; es ist das die neue Taktik der Herren vom Bunde der Landwirthe — verantwortlich für die im Handel herrschende Mißstimmung u. s. w. u. s. w. Die Entgegnung des Staatssecretärs im Auswärtigen Amt nahm einen sehr breiten Raum. Frhr. v. Marschall zerpflückte eins nach dem anderen der Argumente seines diplomatischen Vorredners, den er u. a. überführte, nicht zu wissen, daß Rumänien die reine Goldwährung habe. Schlagend wies er das Argument gegen die Verträge zurück, welches die Agrarier aus dem Goldagio in Oesterreich und Italien herleiten. Es komme nicht nur darauf an, ob ein Staat eine Währung einführe, sondern ob er auch im Stande sei, dieselbe aufrecht zu erhalten. Sei er dazu nicht im Stand, so träten Mißstände ein, die gleich stark wirkten, mit Handelsverträgen und ohne solche. Mit besonderer, aber durchaus gerechtfertigter Schärfe wandte sich der Staatssecretär gegen das Treiben des Bundes der Landwirthe. Gerade dadurch, daß durch uferlose Projecte die Leidenschaften der Massen erregt würden, lenke man die Landwirthe von dem Wege praktischer Reformen ab. Wenn man von der Regierung verlange, daß sie der Landwirthschaft feste Preise garantire, so könnten andere Productionszweige dasselbe verlangen, auch die Arbeiter in Bezug auf den Lohn. Die heute zu schieben glaubten, würden dann geschoben sein.

Diese Ausführungen schienen die Herren auf der Rechten an einer empfindlichen Stelle getroffen zu haben. Wenigstens suchte sich Graf Kanitz, der nach den Abgg. Rickert und Dr. Lieber das Wort nahm, an dem Staatssecretär des Auswärtigen zu rächen, indem er ihm vorwarf, er habe die conservative Partei angegriffen, weil er als Badenser für die Verstimmung in Preußen kein Verständniß habe. Ist für den Grafen Kanitz schien der Herr Reichskanzler Luft zu sein; aber Graf Caprivi nahm Veranlassung, den agrarischen Gegner daran zu erinnern, daß es in Deutschland nur Deutsche gebe. Die viel besprochene Frage, wie das Centrum zu den Handelsverträgen stehe, hat Herr Dr. Lieber natürlich nicht beantwortet. Das Centrum versteckt sich hinter die Commissionsberathung, die dem Auslande die im Reichstage bestehende Uneinigkeit verhüllen soll. Ob das Centrum nur lavirt, oder ob es auch bei diesem Anlaß die Politik des do ut des treibt, bleibt eine offene Frage. Immerhin ist es bemerkenswerth, daß Dr. Lieber nicht nur die politische Bedeutung der Verträge mit Oesterreich und Italien im Interesse des Dreibundes anerkannte, sondern auch den neuen Verträgen eine gewisse politische Bedeutung zusprach. Die umschmeichelnde Weise, in der er diese Bemerkung mit einer Verbeugung gegen den Reichskanzler von sich gab, spricht mehr als alle Worte dafür, daß das Centrum vorerst nicht gewillt ist, der Regierung den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Hier ist es der Ton, der die Musik macht. Herr **Rickert** markirte wirkungsvoll den liberalen Standpunkt. Die Freisinnigen haben die Verträge von 1891 gutgeheißen, sie werden auch den neuen Verträgen zustimmen. Insbesondere wandte sich Rickert gegen die Agitation des Bundes der Landwirthe bei den Landtagswahlen und charakterisirte die neueste Leistung der Correspondenz des Bundes, die sich durch Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse auszeichnet.

Wie schon aus dieser kurzen Uebersicht ersichtlich, haben die Agrarier, da sie der Mehrheit nicht sicher sind, viel Wasser in ihren Wein gethan und von einer directen Bezugnahme auf die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland Abstand genommen. In parlamentarischen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, der Abschluß des Handelsvertrags mit Rußland werde noch vor Weihnachten erfolgen. Auch Finanzminister Miquel war während des ersten Theils der Reichstagssitzung am Bundesrathstisch anwesend, anscheinend in der Erwartung, daß die Finanzfrage zur Sprache kommen würde. Da das nicht geschah, verließ er nach der Rede des Herrn v. Marschall den Sitzungssaal.

*

Berlin, 23. Novbr. (Telegramm.) Nach der „Natlib. Corr." werden bei der Fortsetzung der Berathung über die Handelsverträge als Redner der Nationalliberalen die Abgg. Dr. Paasche und Dr. Hammacher sprechen, von den anderen Parteien der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe v. Plötz, Frhr. v. Stumm (Reichsp.), Richter und Bebel. Die erste Lesung wird jedenfalls bis Sonnabend währen. Nächsten Dienstag dürfte mit der Etatsberathung begonnen werden. — Von den **Nationalliberalen** werden der „Nationalztg." zufolge fünf Mitglieder gegen die Handelsverträge stimmen.

Reichsfonds.

Von den aus der französischen Kriegsentschädigung gebildeten Reichsfonds wird in nicht allzu langer Zeit wieder einer aufgebraucht sein. Es wurden im Beginn der siebziger Jahre aus der Kriegskostenentschädigung der Kriegsschatz, der Invalidenfonds, der Festungsfonds, der Reichstagsgebäudefonds und der Reichs-Eisenbahnbaufonds gebildet. Der letztere besteht nicht mehr, er ist bereits verwendet. Der **Reichstagsgebäudefonds** geht demselben Schicksal entgegen. Durch das Gesetz vom 8. Juli 1873 waren zur Errichtung des Reichstagsgebäudes aus der französischen Entschädigung 24 Millionen Mk. zur Verfügung gestellt. Diesen wuchsen an Zinsen 4 793 963,76 Mk. zu, bis durch Gesetz vom 11. Mai 1877 der Zinsenzuwachs eingestellt wurde. Von dem hiernach auf 28 719 963,76 Mk. erhöhten Fonds sind in den Jahren 1882/83 bis einschließlich 1893/94 27 925 000 Mk. verwendet bezw. durch den Reichshaushaltsetat bereitgestellt worden, so daß für 1894/95 noch 794 963,76 Mk. verfügbar sind. Hierzu kommen allerdings noch die Erlöse aus entbehrlichen, zur Veräußerung bestimmten Bauparzellen, sowie der Gewinn bei der Verwerthung der Anlagen des Fonds, so daß in den Etat für 1894/95 noch als Einnahme aus dem Reichstagsgebäudefonds die Summe **von 2,1 Millionen** eingesetzt werden konnte.

Was den durch das Gesetz vom 30. Mai 1873 geschaffenen **Festungsbaufonds** betrifft, so betragen die Einnahmen, welche auf ihn zurückzuführen sind und in den Etat für 1894/95 eingestellt werden konnten, 1 400 300 Mark. Der **Reichsinvalidenfonds** ist noch immer der beträchtlichste der in dem Anfang der siebziger Jahre gebildeten Reichsfonds. Sein Bestand ist so günstig, daß nicht nur die bessere Unterstützung der Invaliden aus den Kriegen vor 1870, sondern auch seine Inanspruchnahme zur Erhöhung des Betriebsfonds des Reichs in Aussicht genommen werden kann. Die Zinsen dieses Fonds konnten nach dem gegenwärtigen Kapitalstande für 1894/95 noch auf 18 061 000 Mark veranschlagt werden. Der einzige der Reichsfonds, welcher bisher keine Verminderung erfahren hat, ist der **Kriegsschatz**. Sein Bestand beläuft sich auf 120 Millionen, die bekanntlich nur zur Ausgabe für Zwecke der Mobilmachung verwendet werden dürfen.

Handfertigkeitsunterricht in der Schule.

Zu den deutschen Staaten, welche den Handfertigkeitsunterricht in ihr Schulsystem aufzunehmen beginnen, ist jetzt auch das Herzogthum **Anhalt** hinzugetreten. In einem an den Vorsitzenden des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit in dieser Sache gerichteten Ministerialschreiben vom 12. November heißt es erfreulicher Weise u. a.:

„Es gereicht uns zur Genugthuung, Ew. Hochwohlgeboren im Anschluß an unser Schreiben vom 28. Oktbr. vorigen Jahres mittheilen zu können, daß der Unterricht in Knabenhandarbeit als ein von Seiten der Schule und der Schüler facultativer Unterrichtsgegenstand bei den Knaben-Mittelschulen in Dessau und Bernburg nunmehr eingeführt worden ist. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß der neu begründete Unterricht nicht nur der Handfertigkeit dienen und in der Jugend das Interesse für das Handwerk wecken, sondern auch als wohlthätige Ergänzung des theoretischen Lernens, und vermöge des Segens, der auf ernster Arbeit und tüchtiger Leistung ruht, charakterbildend wirken werde."

In Preußen haben bekanntlich die Ministerien des Innern und für Landwirthschaft die königlichen Regierungen bereits seit längerer Zeit aufgefordert, diesen zeitgemäßen freien Bestrebungen ihre ernste Beachtung und möglichste Förderung zuzuwenden. Nachdem das preußische Abgeordnetenhaus fast einstimmig in diesem Jahre einen gleichen förderlichen Beschluß gefaßt und der Finanzminister Dr. Miquel in voller Anerkennung der volkswirthschaftlichen und pädagogischen Bedeutung dieser volkserziehlichen Bestrebungen seine Unterstützung zugesagt hat, läßt sich erwarten, daß nun bald auch Preußen entschiedener auf diesem Gebiete vorgehen werde.

Das Regierungsprogramm des Fürsten Windischgrätz.

In dem gestern nach der Vertagung und dem inzwischen erfolgten Regierungswechsel zum ersten Male wieder zusammengetretenen **Abgeordnetenhause** gab der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz folgende Erklärung ab:

Die Regierung erklärt, daß sie es als ihre erste und wichtigste politische Aufgabe betrachtet, im Einvernehmen mit den drei großen Parteien eine **umfassende Wahlreform** zu schaffen, welche mit Aufrechterhaltung der derzeit bestehenden verfassungsmäßigen Vertretung der Interessengruppen und mit genauer Berücksichtigung der Verhältnisse der vereinigten Königreiche und Länder eine wesentliche Ausdehnung des Wahlrechtes unter Heranziehung der bisher vom Stimmrecht ausgeschlossenen Volksschichten, insbesondere der Arbeiter, herbeiführen und zugleich das bisherige Schwergewicht der politischen Rechte des Bürger- und Bauernstandes sichern soll, und welche voraussichtlich eine Vermehrung der Mitgliederzahl des Abgeordnetenhauses zur Folge haben wird, sowie eine Revision der Wahlbezirkseintheilung erfordern dürfte. Bis zum Zustandekommen der Wahlreform hält die Regierung es für angemessen, alle anderen großen politischen Fragen ruhen zu lassen, und will sich in dieser Zeit, unter gleichzeitiger steter Bedachtnahme auf die Erhaltung der Machtstellung und Wehrkraft der Monarchie, mit aller Thatkraft wirthschaftlichen und finanziellen Aufgaben zuwenden.

Die neue Regierung übernimmt das mit Ungarn vereinbarte Werk zur **Herstellung der metallischen Wahrung** und wird bestrebt sein, dasselbe mit Ernst und Umsicht weiter zu führen. Ebenso wird die Regierung großen Werth darauf legen, daß im Wege des parlamentarischen Einvernehmens die **Reform der directen Steuern** zum Abschlusse gebracht werde. In Erkenntniß der großen Bedeutung der **Socialpolitik** in der heutigen Verwaltung und der Nothwendigkeit der Fürsorge für die arbeitenden Klassen wird die Regierung diesem in unserer Zeit so überaus wichtigen Gebiete staatlicher Thätigkeit ihr besonderes Augenmerk zuwenden und behält sich vor, hierüber seiner Zeit bestimmte Vorschläge zu machen.

Das Gelingen der **Justizreformen**, welche zum großen Theile die Interessen des rechtsuchenden Publikums und der Bevölkerung überhaupt direct berühren, wird die Regierung sich dringend angelegen sein lassen. Nützliche Reformen zur Hebung der sittlichen und materiellen Verhältnisse und somit der Bildung und des Wohlstandes liegen im Interesse des ganzen Volkes und darum auch sämmtlichen Parteien des Hauses gleichmäßig am Herzen. Die Regierung wird glücklich sein, wenn hier die Parteischeidungen zurücktreten und sich Alle in gemeinsamer patriotischer Arbeit zusammenfinden wollen. Offenheit und Wahrheit im öffentlichen Leben, volle Anerkennung der Bedeutung der parlamentarischen Institutionen, die wirksame Förderung aller berechtigten wirthschaftlichen Interessen, eine kräftige, auf der Höhe der Zeit stehende Verwaltung, eine entschiedene Abwehr aller den Frieden des Staates und die allgemeine Wohlfahrt störenden Elemente, — dies sind die Gesichtspunkte, von welchen sich die Regierung bei der Führung der öffentlichen Geschäfte leiten lassen will.

In der Programmerklärung wurden besonders die Stellen mit lebhaftem Beifall aufgenommen, die die Ankündigung der Wahlreform, die Aufrechterhaltung der finanziellen Aufgaben und der Steuerreform, die Anerkennung der parlamentarischen Institutionen und die entschiedene Abwehr aller friedenstörenden Elemente enthalten. Einen stürmischen Charakter nahm der Beifall bei der Stelle an, welche Offenheit und Wahrheit im öffentlichen Leben verspricht. Nach dem Schluß der Erklärung erhob sich anhaltender und immer sich erneuernder Beifall.

Darauf verlas der Ministerpräsident auch im **Herrenhause** unter großem Beifall dieselbe Erklärung und hielt dann folgende kurze Ansprache:

„Mit dieser Erklärung ist Seiner Majestät Regierung vor das Abgeordnetenhaus getreten, und indem sie die Ehre hatte, dieselbe zur Kenntnißnahme des Herrenhauses zu bringen, erlaubt sie sich, der Erwartung Ausdruck zu geben, daß das Herrenhaus, das mit Recht als Hort des österreichischen Patriotismus bezeichnet und als diejenige Körperschaft angesehen wird, in der die zwischen den Parteien bestehenden Gegensätze gemildert werden, geneigt sein wird, der Regierung in Erfüllung ihrer schweren Aufgabe seine wohlwollende Unterstützung angedeihen zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Im Abgeordnetenhause wurde sofort von jungtschechischer Seite die „nationale Frage" berührt und die Dringlichkeit für die Besprechung der Regierungserklärung beantragt. Dieselbe wurde jedoch mit 171 gegen 87 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Tschechen, die Südslaven, die Antisemiten und die Deutsch-Nationalen.

Leicht wird es im übrigen der Regierung nicht sein, sich zwischen den drohenden Schwierigkeiten hindurchzuwinden, namentlich wenn die einzelnen Clubs zu sehr auf der Erfüllung ihrer Sonderbestrebungen bestehen. In dieser Richtung scheint sich freilich die sich gegenwärtig vollziehende **neue Gruppirung der Parteien** zu bewegen. Heute ging uns darüber folgende Drahtmeldung zu:

Wien, 23. November. (Telegramm.) Im Club der **Conservativen** theilte der Obmann desselben, Graf **Hohenwart**, mit, daß 11 **Slowenen** ihren **Austritt** aus dem Club erklärt hätten. Darauf wurden einstimmig **zwei Resolutionen** angenommen, erstens an den religiösen, politischen, nationalen, wirthschaftlichen Grundsätzen festzuhalten und nur in diesem Sinne die Regierung zu unterstützen, und zweitens, an dem Grundsatz der **Gleichberechtigung** aller österreichischen **Volksstämme** festzuhalten und diesem zum Durchbruch zu verhelfen.

Die 11 ausgetretenen **Slowenen** werden einen neuen eigenen Club gründen.

Der **Club der vereinigten Linken** sprach die Erwartung aus, daß die Regierung jetzt auch auf die Aufrechterhaltung und Verwirklichung der Grundsätze, die sie proclamirt habe, hinwirken werde. In diesem Sinne würde er das neue Ministerium unterstützen. Der **Coroniniclub** soll eingeladen werden, sich diesem Programm anzuschließen und die neue Gruppirung zu unterstützen.

Die französische Kammer

war, wie aus Paris telegraphirt wird, gestern stark besucht, es herrschte lebhafte Bewegung. In Fortsetzung der Debatte der Interpellation tadelte **Lockroy** die **ministerielle Erklärung**, welche die vom Lande verlangten Reformen nicht enthalte, und warf dem Finanzminister Peytral vor, das Einkommensteuerproject, über welches die Erklärung sich ausschweige, aufgegeben zu haben. Der Finanzminister erwiderte, dies sei ein Irrthum. Lockroy schloß seine Rede mit der Erklärung, er sei weder Collectivist noch ein Feind des Vaterlandes. (Beifall auf der äußersten Linken.) **Barthou** (gemäßigter Republikaner) bekämpfte die **socialistischen Theorien**, erklärte aber, seine Partei werde dahin wirken, berechtigte Forderungen des Volkes und praktische Reformen zur Reife kommen zu lassen. (Protestrufe bei den Socialisten; Beifall auf der Linken.) Chasetemps sprach zu Gunsten des Zusammengehens aller Republikaner, um die ersehnten Reformen ins Werk zu setzen und den socialen Frieden herbeizuführen. **Deschanel** (gemäßigter Republikaner) wies auf die Nothwendigkeit einer Beständigkeit des Ministeriums hin und hob hervor, es sei unmöglich, unter den Radicalen und unter den Socialisten regierungsfähige Elemente zu finden. — Die Fortsetzung der Berathung erfolgt Sonnabend.

*

Paris, 23. Novbr. (Telegramm.) Die parlamentarische Lage ist unverändert. Zwischen den Gemäßigten und Radicalen ist die Spaltung erweitert, doch ist der Erfolg der Regierung sicher

Das italienische Parlament

hat gestern seine Arbeiten wieder aufgenommen. Die Deputirtenkammer, sowie die Galerien waren voll besetzt, die Minister alle zugegen. Unter den Deputirten waren auch die ehemaligen Minister Crispi, Nicotera und Rudini anwesend. Nach Eröffnung der Sitzung wurde Imbriani vereidigt und ergriff alsbald das Wort. **Imbriani** protestirte gegen das Verbleiben des derzeitigen Cabinets, welches Italien auf die Bahn des Verderbens gebracht habe, und erklärte, er werde sich dem Verlangen anschließen, das **Ministerium in Anklagezustand** zu versetzen. (Anhaltender Lärm.)

Darauf legte der Minister des Auswärtigen ein Grünbuch über die **Vorfälle in Aigues-Mortes** vor. Unter den eingebrachten Vorlagen befinden sich Gesetzentwürfe über die Einführung einer progressiven Einkommensteuer, über eine Reform der Erbschaftssteuer und über die Abänderung der Alkoholsteuer. Der Präsident theilte mit, daß das

Comité der parlamentarischen Bankenquete ihm einen versiegelten Bericht nebst Beilagen übergeben habe, deren Verlesung, nachdem auch der Ministerpräsident Giolitti dieselbe verlangt hatte, beschlossen wurde. Ueber den weiteren Verlauf der Verhandlungen wird uns gemeldet:

Rom, 23. Novbr. (Telegr.) In dem Bericht der Bankenquete wird erklärt, es sei nicht der geringste Beweis einer politischen Simonie auf Seiten der Regierung erbracht worden. Italien habe die schwierigste Periode seiner Entwickelung jetzt durchlebt, sei aber unversehrt und ruhmvoll aus derselben hervorgegangen.

In den Anlagen zu dem Bericht werden die einzelnen Anklagepunkte behandelt, unter anderen gegen die Deputirten Amadei, del Vecchio, San Donato, Elia, Maffei, Montagna, Mazzino, Simonetti und Miceli. Bezüglich des damaligen Finanzministers Grimaldi wird gesagt, daß derselbe nur als Advocat der Bank in geschäftlichen Angelegenheiten eine Summe Geldes erhalten habe. Die Commission hält es aber für ausgeschlossen, daß dieses Geld in anderem Sinne gegeben und verwendet worden sei. Ebenso gehe aus dem Untersuchungsmaterial nicht hervor, daß Nicotera irgend eine Summe für sich erhalten habe, der Bericht beklagt ferner die Intervention Giulianos in der Angelegenheit Faro und tadelt gewisse Beziehungen von Journalisten und 6 Beamten der Regierung zu der Banca Romana. Daß der Minister Lacara Gelder für Wahlzwecke erhalten habe, sei unerwiesen; es wird jedoch bedauert, daß Lacara eine Escomptirung zu Gunsten eines Privaten bei der Bank befürwortet habe. Was man bei der Haussuchung Tanlongos gefunden hätte, sei den Gerichtsbehörden übergeben worden, und es sei nicht erwiesen, daß öffentliche Beamte irgend ein Document unterschlagen hätten. Bei der Ernennung Tanlongos zum Senator wird gemißbilligt, daß der Ministerpräsident Giolitti nicht vor der Ernennung die Ergebnisse der Enquetecommission zu Rathe gezogen hat.

Hierauf entstand in der Kammer eine große Bewegung, Lärm und Pfeifen. Die Deputirten der äußersten Linken verlangten stürmisch das Wort. Um 9,20 Uhr hob der Präsident die Sitzung auf. Die Aufregung dauerte noch einige Zeit fort.

Lobengulas Flucht.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Capstadt von gestern, hat eine englische Recognoscirung festgestellt, daß die Armee Lobengulas zersprengt und Lobengula selbst nur in Begleitung einiger treuer Detachements in die Wälder entflohen sei. Major Forbes setzt die Verfolgung des Königs fort, dessen Gefangennahme sicher sein soll. Der Krieg gilt für beendigt.

Die Lage in Brasilien.

Heute liegen einige amtliche Mittheilungen über die Verhältnisse in Rio de Janeiro vor. Der brasilianische Gesandte in Berlin theilte ein ihm gestern früh 8 Uhr zugegangenes Telegramm mit, welches folgenden Wortlaut hat:

Gestern hat die Festung S. Joao den **Moniteur „Javary"**, welcher sich in Gewalt der Insurgenten befand, beschossen und am Nachmittag desselben Tages auf der Rhede von **Rio in den Grund gebohrt.**

Der „New-York Herald" veröffentlicht eine Depesche des brasilianischen Ministers des Auswärtigen, der zufolge in Pernambuco der Belagerungszustand deshalb erklärt worden sei, weil eine Verschwörung, welche Pernambuco dazu aufreizen wollte, sich dem Aufstande anzuschließen, entdeckt wurde. Nach einer Depesche desselben Blattes aus Montevideo fahre Peixoto neuerdings auf den Höhen der Stadt Geschütze auf. Eine allgemeine Beschießung Rios scheine bevorzustehen; fortwährendes Feuer werde gegen das Handelsviertel gerichtet, viele Personen seien verwundet, das diplomatische Corps werde seinen Sitz nach Petropolis verlegen.

Heute ging uns noch folgendes Telegramm zu:

Rio de Janeiro, 23. Novbr. Regierungsseitig wird bestätigt, daß in **Pernambuco** eine **Verschwörung** entdeckt und die Hauptleiter derselben durch Peixoto verhaftet worden sind. Es hätte eine Colonne der Nordarmee die Aufständischen geschlagen; in dem Gefecht seien mehrere Soldaten getödtet und verwundet worden.

Reichstag.

3. Sitzung vom 23. November. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Caprivi, v. Bötticher, v. Marschall, v. Heyden, Graf v. Posadowsky.

Ein Schreiben des Abg. Grafen Kanitz-Schlochau, welcher bittet, die Entscheidung darüber herbeizuführen, ob durch seine Ernennung zum Rath im Hausministerium sein Mandat erloschen sei, wird der Geschäftsordnungs-Commission überwiesen.

Ohne Debatte genehmigt das Haus darauf die Anträge Auer und Genossen wegen Einstellung der gegen die Abgg. Herbert und Kühn schwebenden Strafverfahren.

Darauf folgt die erste Berathung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.): Wir treten den anderen Staaten entgegen und bieten ihnen Vortheile, wenn sie uns etwas bewilligen; die anderen Staaten aber sagen: Gebt ihr uns nichts, dann schlagen wir euch. Wir wollen die Handelsverträge à tout prix zu Stande bringen; hätten wir es auf einen Zollkrieg ankommen lassen, so hätte das Ausland mehr gelitten, als wir. Aber die Hast, die Verträge abzuschließen, ist eine zu große. (Widerspruch links, Zustimmung rechts.) Die Unterhändler hatten noch ganz andere Concessionen in der Tasche, auf welche man aber gar nicht wartete. (Zuruf Rickerts: Woher wissen Sie denn das? Heiterkeit.) Den Rumänen wurde angeboten, ihren Generaltarif zu binden; aber wir banden unseren Generaltarif nicht, sondern gewährten ihnen gleich die ermäßigten Getreidezölle! Was das bedeutet, wird jeder wissen. So wie die Instructionen unserer Unterhändler lauteten, konnten sie allerdings nicht mehr erzielen. Besonders interessant ist die Denkschrift, in welcher die ausländischen Staaten und ihre Zollpolitik vertheidigt wird; man kann sich nur freuen, daß die Spanier Minister haben, die das verstehen, die Interessen ihres Landes wahrzunehmen. (Lachen links; Zustimmung rechts.) Der Vertrag mit Rumänien ist der bedeutendste; denn dabei handelt es sich um die Getreidezölle. In den ersten neun Monaten dieses Jahres hat Rumänien das Doppelte an Getreide u. s. w. importirt wie früher auf Grund des interimistischen Abkommens, welches ihm die Ermäßigung der Getreidezölle gewährte. Die Denkschrift erwähnt gar nicht, wie sich das Goldagio bei der Ein- und Ausfuhr stellen wird. Der Correspondent der „National-Zeitung" hat eine Unterredung mit Giolitti gehabt über die Frage, weshalb Italien die Zölle in Gold erhebt. Der Minister erklärte, daß das auf einem Gesetze von 1881 beruht, welches vor den Zollverträgen erlassen sei. Der italienischen Regierung ist aus der Anwendung des Gesetzes kein Vorwurf zu machen. Aber eine Thatsache ist, daß dadurch die Zölle um 50 v. H. erhöht werden, und das erschwert die Importe und erleichtert den Export. (Zustimmung rechts.) Man spricht davon, ein großes centraleuropäisches Handelsgebiet zusammenzufassen gegenüber den Schutzzollstaaten. Das hätte etwas zu bedeuten gehabt bei einer Zoll- und Wirthschaftsvereinigung; aber wir stehen in Bezug auf die Valuta den Handelsvertragsstaaten Oesterreich und Italien ebenso gegenüber, wie den außerhalb der Handelsverträge stehenden Staaten. Wir sehen in der Regelung der Währungsfrage die einzige noch mögliche Lösung der ganzen Handelsvertragsfrage; darauf werden meine Freunde immer mit dem größten Nachdruck hinweisen. Wir werden darauf bestehen, daß diese Frage endlich energisch in Angriff genommen werde. Die Zölle haben auch eine finanzpolitische Bedeutung. Bei Spanien ist allein der Ausfall beim Zoll für Wein und für Korkstopfen auf 600 000 Mk. zu berechnen; beim Getreidezoll wird er sehr viel bedeutender sein. Für das Jahr 1892 würde die Ermäßigung der Getreidezölle einen Ausfall von 2 125 000 Mk. ergeben; für die ersten neun Monate des Jahres 1893 haben wir schon einen Ausfall von 2 700 000 Mk. erlitten. Solche erheblichen Opfer werden der Landwirthschaft zugemuthet, ohne daß ihr wesentliche Compensationen zu Theil werden. Man wird immer mehr der Meinung, daß die Handelsverträge von 1892 ein großer politischer Fehler gewesen sind. Wir sind von dem falschen Standpunkt ausgegangen, daß wir von dem Zollkriege mehr betroffen würden, als das Ausland. Die fremden Staaten sahen, daß wir das Geschäft machen wollten, und machten sich das zu nutze. Als der österreichische Handelsminister in ein anderes Amt versetzt wurde und der Kaiser ihm in einem Handschreiben dafür dankte, daß er es verstanden hätte, den Zollvertrag ohne wesentliche Schädigung Oesterreichs herbeizuführen, da hätten wir gewünscht, dasselbe bei uns sagen zu können. Aber man war vielfach bei uns der Meinung, daß die landwirthschaftlichen Zölle zu hoch seien, und deshalb opferte man sie für kleine Concessionen. Daß die Verträge zur Stärkung des Dreibundes nothwendig waren, ist eine falsche Maxime. Der Abschluß der Verträge war ein Fehler, und sie sollen nicht die Grundlage für weitere Verträge werden; wenn sie abgelaufen sind, muß die Grundlage unserer Handelsbeziehungen anders gestaltet werden. Wenn die Regierung noch zweifelhaft ist, wie man in den Kreisen, auf die sie angewiesen ist, denkt, so möge sie auf die letzten Abgeordnetenwahlen sehen. (Lachen links. Zustimmung rechts.)

Staatssecretär **v. Marschall**: Die Grundlage der Handelsvertragsverhandlungen war, daß wir die Conventionalzollsätze auch anderen Staaten gewährten, wenn sie uns dafür ein vollgiltiges Aequivalent boten. Der Vorredner meint, es sei zu wenig erreicht worden; er hat ein abfälliges Urtheil gefällt über die Art der Verhandlungen. Woher weiß der Vorredner, daß die Unterhändler noch andere Concessionen zu machen bereit waren? Dem Vorredner ist doch ein Einblick in die Acten nicht gewährt worden. Ich kann deshalb seine Aeußerung nur dahin verstehen, daß er der Regierung gern etwas Unfreundliches sagen wollte, aber nicht wußte, was. Noch niemals ist ein Handelsvertrag geschlossen worden, dem nicht der Vorwurf gemacht wurde von dieser oder jener Interessentengruppe, daß ein Fehler gemacht worden sei. Auf Grund einzelner Klagen kann man leicht mit großen Worten Sturm laufen gegen ein Handelsvertragswerk. (Sehr richtig! links und im Centrum.) Die Gestaltung der Ein- und Ausfuhr eines Landes bildet doch ein einigermaßen zutreffendes Bild unserer Beziehungen zu anderen Ländern. Seit 1889 haben wir eine Unterbilanz in unseren Handelsbeziehungen, die von Jahr zu Jahr gestiegen ist. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres hat aber die Einfuhr sich um 50 Millionen gemindert, die Ausfuhr um 185 Millionen Mark vermehrt, während in Frankreich ein umgekehrtes Verhältniß eingetreten ist. Bei einem Vergleich der Handelsbilanzen ergiebt sich, daß in diesem Jahre Deutschland die weitaus günstigste Position hat. Unsere Ausfuhr nach Oesterreich hat sich in den verschiedenen Waaren erheblich vermehrt. Redner giebt eine ganze Reihe von Zahlen bezüglich der verschiedenen Waarengruppen. Die Einfuhr, namentlich an Getreide, hat sich dagegen erheblich vermindert; es ist eine Unwahrheit, daß Deutschland mit österreichischem Getreide überschwemmt sei. Man muß sich natürlich erst an die neuen Verhältnisse gewöhnen. Aber das eine steht fest, daß die großen Worte über den Tribut, den wir nach Oesterreich zahlen, leere Worte waren, um eine Verlegenheit zu verdecken. (Widerspruch rechts.) Sie (rechts) haben die Regierung so lebhaft angegriffen, daß die Regierung die erste Gelegenheit benutzt, um sich zu vertheidigen gegen diese Vorwürfe.

Man behauptet, Deutschland hätte vom Zollkrieg nicht zu leiden gehabt. Die Tarifverträge liefen 1892 ab, und die hohen Schutzzölle der anderen Staaten wären in Kraft getreten. Hatten wir denn nicht auch unsere Zölle ganz erheblich erhöht? Unsere Industrien hätten ihre Absatzgebiete verloren; die fremden Staaten hätten durchaus nicht gezwungen werden können, ihre Tarife zu ermäßigen. Was hätten wir anderes thun können, als unseren Export zu schützen? Daß 1879 der Schutz der nationalen Arbeit zur Geltung kam, war ein großer Vortheil. Aber **auch im deutschen Export steckt nationale Arbeit,** die geschätzt sein will. Der Vorredner wußte weiter nichts zu sagen, als daß wir uns in eine Kampfposition hätten setzen, also unsere Zölle erhöhen sollen. Wir hätten an die Stelle der Meistbegünstigung die Meistbeschädigung setzen sollen. Aber diese Politik hätte nach zwei oder drei Jahren dahin geführt, daß jeder Tarifvertrag, auch der schlechteste, als eine wahre Erlösung betrachtet worden wäre. (Widerspruch rechts, Zustimmung links.) Fragen Sie doch einen Franzosen, der nach der Schweiz exportirt! Er wird sagen: Ihr Deutsche habt es besser gemacht, Ihr habt Euer Absatzgebiet bewahrt, wir haben es trotz unseres hohen Generaltarifs verloren. Die Frage der Rückwirkung der Verträge auf die Landwirthschaft will ich nicht damit beantworten, daß ich sage: Wenn die Industrie Vortheile von den Verträgen hat, so hat die Landwirthschaft dadurch indirecten Nutzen. Die Aufrechterhaltung der Landwirthschaft, namentlich eines seßhaften Bauernstandes, ist dringend nothwendig für den Staat, und für diesen Zweck muß alles geschehen. Die Landwirthschaft befindet sich in einer schwierigen Lage, auch wenn man von den Uebertreibungen absieht, die heute in dieser Beziehung draußen gemacht werden. Wie der Landwirthschaft geholfen werden kann, darüber wird man verschieden urtheilen können. Ob gerade auf dem Gebiete der Zölle geholfen werden kann, lasse ich dahingestellt sein. Ich verweise z. B. auf das Gebiet des Rechts. Aber daß man das Programm der Landwirthe als die Offenbarung hinnehmen, daß man jeden, der davon abweicht, als einen Freihändler und als einen gemeingefährlichen Bureaukraten ansehen soll, damit können wir nicht einverstanden sein. **Wenn man von den Zöllen allein das Heil erwartet, dann lenkt man die Landwirthschaft nur ab von dem fruchtbaren Boden, wo Hilfe geschaffen werden kann.** (Zustimmung links.) Es wird von der Agitation verlangt, einen **Minimalpreis** für die Bodenproducte zu garantiren. (Widerspruch rechts.) Das wird überall draußen im Lande verkündet; dadurch werden Wünsche und Begehrlichkeiten geweckt, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. (Widerspruch rechts.) Ich bin dankbar dafür, daß diese Bestrebungen hier keine Unterstützung finden; aber draußen sind solche Agitationen im Gange, dabei bleibe ich! Wenn den Landwirthen eine solche Garantie für einen Minimalpreis gewährt werden soll, **dann müßte jeder anderen Berufsgruppe eine ebensolche Garantie gewährt werden,** namentlich auch den Arbeitern. (Sehr richtig! links.) Es könnte dann die Zeit kommen, wo diejenigen, welche heute schieben, geschoben werden. (Zuruf rechts: Wollen wir abwarten! (Wunderbar ist die Schwenkung der Vertheidiger der Getreidezölle. Als die Zölle von drei auf fünf Mark erhöht wurden, wurde behauptet, daß Zölle keinen Einfluß auf die Preise ausüben. Graf Mirbach führte damals aus: das Ausland trägt die Zölle. Jetzt wird der gegensätzliche Grundsatz verkündigt, daß das Inland die Getreidezölle trägt. Man klagt über die schwere Benachtheiligung der Landwirthschaft durch die Herabsetzung des Zolles von 5 auf 3,50 Mk. (Sehr richtig! rechts), das heißt, daß der Zoll um diese Zolldifferenz herabgegangen ist; mit einer solchen Deduction geben Sie (rechts) den Gegnern der Getreidezölle die beste Waffe in die Hand. Wenn wir eine gute Ernte haben, muß das Ausland sein Getreide billiger abgeben; haben wir eine schlechte Ernte, dann ist kein Mensch im Ausland so boshaft, uns billig Getreide zu verkaufen. Im ersteren Falle sind 5 Mk. Zoll nicht ausreichend, den Preis des Getreides hoch zu halten. Deshalb muß der Zoll nach einem mittleren Durchschnitt bemessen werden, oder man würde zu beweglichen Zöllen kommen, die man früher für verwerflich gehalten hat. Wenn wir heute gar keine Getreidezölle hätten, würde die Landwirthschaft sich mit 5 Mk. begnügen? Man würde bei der heutigen Preislage vielleicht auf 8 oder 10 Mk. Zoll kommen, aber es würde kein Jahr ins Land gehen, und die Zölle würden hinweggefegt. (Sehr richtig! links.) Der Vorredner hat Rumänien zu den Ländern gerechnet, in denen ein Goldagio besteht. Das ist nicht richtig, Rumänien hat die reine Goldwährung, während wir noch unsere Silberthaler als Währungsgeld besitzen. (Heiterkeit.) Damit, daß wir eine gute Währung haben, können wir uns nicht begnügen, wir müssen die indirecten Folgen der Währungsverhältnisse auf unsere auswärtigen Handelsbeziehungen in Betracht ziehen. Aber deshalb können wir noch nicht zu dem Standpunkt kommen: Wir wollen keine Tarifverträge. Der Vorredner verwechselt zweierlei Dinge, nämlich die Regelung der Valuta und die Fähigkeit, die neugeregelte Valuta aufrecht zu erhalten. Ueber den ersten Punkt kann man sich verständigen, für den zweiten aber kann man niemals eine Sicherheit erlangen. Italien kann jetzt vorübergehend seine Währung nicht aufrecht erhalten; ich glaube aber, daß dank der großen Hilfsquellen des Landes das Goldagio in Italien bald verschwinden wird. Das Sinken der Valuta hat aber früher für uns eine Ermäßigung der Zölle bedeutet. Ebenso wird es in Oesterreich hoffentlich bald zur Beseitigung des Goldagio kommen. Hätte Oesterreich-Ungarn mit uns keinen Handelsvertrag geschlossen, wären dann die Valutaverhältnisse vielleicht für uns bessere gewesen? Daß der spanische Handelsvertrag Widerspruch findet, ist begreiflich; die Regierung hat sich auch nur mit schwerem Herzen entschlossen, einen Vertrag abzuschließen, bei dem die Hauptfrage, nämlich die Behandlung des deutschen Sprits, nicht zu unseren Gunsten erledigt ist. Aber wir standen einer von der öffentlichen Meinung unterstützten absoluten Weigerung der spanischen Regierung gegenüber. Die Regierung konnte nicht, um einen Artikel von höchst zweifelhaftem Werthe zu schützen, andere werthvolle Exportartikel preisgeben. Die vom Vorredner angeführte Steigerung des Imports von rumänischem Getreide beruht lediglich auf einer Verbesserung der Statistik: seitdem wir Ursprungsatteste eingeführt haben, wird das rumänische Getreide, welches über belgische und holländische Häfen kommt, als solches bezeichnet, während es früher als belgisches und holländisches einging. Was die finanzielle Bedeutung der Getreidezölle angeht, so würde das Einfuhrverbot von fremdem Getreide noch viel schlimmer wirken, als die Zollermäßigung. Es würde kein fremdes Getreide mehr eingehen, aber auch kein Zoll dafür. Daß in Rumänien für die deutsche Industrie ein gutes Absatzgebiet vorhanden ist, beweist der Umstand, daß für 100 Mill. Mk. dorthin ausgeführt werden. Ich habe neulich ein neues Handelsprogramm gelesen: Deutschland müsse seine Zölle möglichst erhöhen und die deutsche Regierung muß dafür sorgen, daß andere Staaten ihre Zölle ermäßigen. (Lachen.) Haben wir nicht unsere Zölle erhöht und ist es da Wunder zu nehmen, daß Rumänien seine Zölle ebenfalls erhöhte? Oesterreich hat sich geweigert, mit Rumänien auf Grundlage der hohen Zölle einen Vertrag abzuschließen. Wir haben eine Zusatzconvention abgeschlossen und dadurch erhebliche Vortheile erreicht. Würde der Vertrag mit Rumänien abgelehnt, so würde Rumänien anderweitig sein Getreide absetzen, wir würden aber unser Absatzgebiet verlieren und sehr bald würde sich der tertius gaudens einstellen, der sich an unsere Stelle setzt, zum Schaden unserer Arbeiter, deren Interesse dahin geht, daß unser Export aufrecht erhalten bleibt. Statt des rumänischen Getreides würde anderes Getreide eingehen, kurz die Bilanz würde sein: **Die Landwirthschaft bekommt nichts, und die Industrie verliert ihren Absatz.** Der Vorredner hat die Handelsverträge subjectiv kritisirt; aber ich muß dabei bleiben: Die Handelsverträge sind ein gutes Werk gewesen, welches der deutschen Wirthschaft zum Segen gereichen wird. (Beifall links.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

Berlin, 23. Novbr. In der heutigen vor Beginn des Plenums abgehaltenen Berathung der **„Wirthschaftlichen Vereinigung"** über die Handelsvertragsfrage, hat der Abg. Enneccerus, wie man hört, ziemlich scharf gegen die Taktik des Bundes der Landwirthe, wie sie durch die Artikel der v. Wangenheim, v. Thielmann-Jacobsdorf charakterisirt wird, Einspruch erhoben und den Vorsitzenden, Herrn v. Plötz, gezwungen, daran zu erinnern, daß nach dem Statut die Aufgabe der Vereinigung die gleichmäßige Pflege der Interessen von Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe sein solle.

Berlin, 23. November. Der **Bundesrath** hat in seiner heutigen Sitzung den Entwürfen von Vereinbarungen über erleichternde Vorschriften für den wechselseitigen **Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands, der Niederlande, Oesterreichs** und **Ungarns** sowie der Schweiz den betreffenden Ausschüssen überwiesen.

* **[Die Stellung des Herzogs von Coburg-Gotha]** als englischer Prinz kam gestern abermals im englischen Parlamente zur Sprache. Wie darüber aus London telegraphirt wird, fragte Dalziel an ob die Regierung, als sie das Verbleiben des Herzogs von Edinburg in seiner Stellung als Mitglied des Geheimen Rathes empfohlen, obwohl derselbe ein deutscher Fürst geworden sei, die Worte des Geheimratheides in Betracht gezogen habe, und ob der Herzog als Fürst einer fremden Macht durch die Worte des Eides gebunden sein werde. Der Premierminister Gladstone erklärte darauf, daß mehrere Punkte von großem Interesse und von großer Wichtigkeit im Zusammenhange mit der neuen Stellung des Herzogs entstanden seien; es empfehle sich jedoch zu einer Aeußerung hierüber dann Gelegenheit zu nehmen, sobald alle Punkte im Zusammenhange erklärt werden könnten, anstatt dieselben stückweise zu behandeln. Was aber den specifischen Punkt in der Anfrage betreffe, so könne er sagen, daß die Mitglieder der königlichen Familie den Eid nicht leisteten.

* **[Die Ueberführung der Leiche des Grafen Hartenau]** soll, nach einer Meldung der „Pol. Corr." aus Wien, in aller Stille am Jahrestage der Schlacht von Pirot erfolgen. Die Einholung der sterblichen Reste des ersten Fürsten von Bulgarien werde mit gebührenden Ehren erfolgen; in Belgrad werde eine Ehrenwache aufgestellt sein.

* **[Zum Kapitel Soldatenmißhandlungen.]** Herr Major v. Seil hat, dem „Bochumer Anz." (22. November) zufolge, bei der diesjährigen Control-Versammlung in seiner Ansprache an die Mannschaften sich über die Soldatenmißhandlungen geäußert:

„Sie alle", so ungefähr führte der Herr aus, „haben jedenfalls in den Zeitungen Berichte über Soldatenmißhandlungen gelesen, ich hoffe aber, daß Sie diesen Zeitungsberichten keinerlei Glauben beimessen. Sie alle wissen, daß alles, was in den Zeituugen steht, gelogen ist. Besonders den Berliner Zeitungen darf man nicht über den Weg trauen, denn diese Berliner Zeitungen werden fast durchweg von jüdischen Redacteuren geleitet, na, und was Sie von den Juden zu halten haben, werden Sie wohl alle selbst am besten wissen! Diese Artikel werden nur geschrieben, um mit ihnen Geld zu verdienen, ich erwarte aber, daß Sie durch sie in der Erfüllung Ihrer Pflicht sich nicht beirren lassen werden."

Merkwürdig! In den letzten Jahren sind so und so viel amtliche Erlasse, so z. B. derjenige des Prinzen Georg von Sachsen, bekannt geworden, in denen die gerichtlich geahndeten Soldatenmißhandlungen behandelt werden; im bairischen Abgeordnetenhause hat neulich der Kriegsminister eine Statistik der Soldatenmißhandlungen in den letzten 10 Jahren gegeben. Der Herr Major aber ist der Ansicht, daß das alles nur auf Lügen jüdischer Zeitungsredacteure beruht. Es genügt, diese Aeußerung tiefer zu hängen.

Kiel, 23. November. Nach der Inspicirung des Panzerschiffes „Brandenburg" begab sich der **Kaiser** auf demselben in Begleitung des Torpedodivisionsbootes D 7 in See und kehrte um 4½ Uhr unter dem Salut der Flotte in den Hafen zurück. Der Kaiser besichtigte hierauf die Werft und begab sich um 7 Uhr Abends nach dem Marinecasino, woselbst eine Festtafel stattfindet, zu welcher auch die Deputation der Provinz Brandenburg geladen ist.

Der „Kieler Zeitung" zufolge hielt der Kaiser Vormittags nach der Vereidigung eine kurze Ansprache, worin derselbe die Rekruten ermahnte, gehorsam zu sein und der Flagge im Auslande durch gutes Benehmen den fremden Nationen gegenüber Ehre zu machen.

Frankfurt a. M., 23. Novbr. Die **Prinzessin Friedrich Karl von Hessen**, geborene Prinzessin Margarethe von Preußen, wurde heute Nachmittag um 1 Uhr in der Villa der Landgräfin von Hessen von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden. Die Wöchnerin befindet sich den Umständen nach wohl.

Frankreich.

P. **Paris**, 20. Novbr. General Dodds hat also (wie bereits kurz gemeldet) den König **Behanzin** von **Dahomey** abermals „vollständig besiegt". Die französischen Truppen haben sich in zwei Colonnen dem Lager des entthronten Königs bis auf 6 Kilometer genähert und dasselbe derart eingeschlossen, daß ein Rückzug des Feindes nicht mehr möglich war. Es entstand eine Panik, und nur mit Mühe und Noth konnte Behanzin mit einigen seiner Soldaten entfliehen. Seine Familie, seine Waffen und seinen Kriegsvorrath mußte er im Stiche lassen. Acht Brüder des gestürzten Königs, vier Onkeln desselben und zahlreiche Stammeshäuptlinge haben sich den Franzosen unterworfen und denselben 460 Schnellfeuergewehre, 3 Krupp-Kanonen und 1 Mitrailleuse ausgeliefert. Eine leichte Colonne verfolgt die Flüchtigen, die nur einen kleinen Vorsprung haben. Das Schicksal Behanzins gilt nunmehr als besiegelt. Wenn er nicht gefangen genommen wird, so dürfte er gezwungen sein, sich freiwillig zu ergeben, da er alle seine Mittel und sein ganzes Prestige verloren hat. Jedenfalls wird der ganze Feldzug bald zu Ende sein. Die französische Regierung wird jedoch Behanzin mit Milde behandeln. Sie gedenkt ihm, fern von Dahomey, sei es im Senegal oder in Algier eine Residenz anzuweisen, wo er in Ruhe und fast in Freiheit wird leben können. Er wird bloß unter der Bewachung der Franzosen stehen und sich aller Einmischung in die Angelegenheiten Dahomeys enthalten müssen. Eine weitere Complication könnte nur dann entstehen, wenn sich Behanzin zu den Engländern nach Lagos, oder zu den Deutschen nach Togo flüchtete.

Belgien.

Brüssel, 23. November. In einer heute Vormittag stattgehabten **Versammlung der Mitglieder der Rechten**, an welcher 87 derselben Theil nahmen, erklärte Ministerpräsident Beenaert, alle Mitglieder der Rechten hätten sich in der Frage der proportionellen Vertretung für die Wahlen Actionsfreiheit gewahrt, allein wenn die Rechte nicht mindestens der Aufnahme des Principes der proportionellen Vertretung in das neue Wahlgesetz zustimmen würde, so würde er zurücktreten. (W. T.)

Am 25. November: S.-A. 7.32. S.-U. 3.32. **Danzig, 24. Nov.** M.-A. 4.36. M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Sonnabend, 25. Novbr., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Feuchte Luft, bedeckt, strichweise Niederschläge. Steigende Temperatur.

Für Sonntag, 26. November:

Meist trübe, strichweise Niederschläge. Frische bis starke Winde. Ueber 0 Grad.

Für Montag, 27. November:

Milde, meist trübe, vielfach Niederschlag. Starke Winde; an den Küsten stürmisch.

Für Dienstag, 28. November:

Meist trocken, heiter. Frische Winde. Temperatur unverändert.

* **[Todtenfest-Sonntag.]** Wir erinnern daran, daß an dem nächsten Sonntage, dem Todtenfest-Sonntage, der Handel mit Blumen und Kränzen außer in der gewöhnlichen Verkaufszeit von 7 bis 9½ Uhr Vorm. und von 11½ Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachm., auch noch von 3½ Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends für Danzig, einschließlich der Vorstädte, freigegeben ist.

* **[Entfestigung.]** Am Dienstag, 28. November, wird wieder eine Sitzung der für die Entfestigung von Danzig eingesetzten städtischen Commission auf dem Rathhause stattfinden. In derselben soll über den Vertrag mit dem Militärfiscus und über denjenigen mit der königlichen Eisenbahnverwaltung berathen werden.

* [Schiffsunglück.] Die Danziger Brigg „Anna", mit einer Holzladung von Danzig nach Wisbeach unterwegs, ist gestern Morgen bei Spurn gekentert. Der Zimmermann Johann Schnukal und der Kochjunge Gustav Timm sind ertrunken. Die übrige Mannschaft ist gerettet. Es hat ein furchtbarer Sturm geherrscht. Die See ging außergewöhnlich hoch.

* [Westpreußische Heerdbuchgesellschaft.] Am Dienstag, 5. Dezember, wird im „Hotel zum Kronprinzen" in Dirschau die Vorstandssitzung und darauf folgend die General-Versammlung der westpreußischen Heerdbuchgesellschaft stattfinden.

* [Von der Weichsel.] Heute Mittag ging uns aus Warschau folgendes Telegramm zu: Heute ist der Wasserstand der Weichsel 2,70 (gestern 2,11) Meter.

* [Stadttheater.] Der Bestimmung entsprechend, welche für den Tag des Todtenfestes nur Theater-Aufführungen ernsten Inhalts zuläßt, hat die Direction für nächsten Sonntag für die Nachmittags-Vorstellung „Maria Stuart" und für die Abend-Vorstellung den düsteren „Troubadour" und die Dorftragödie „Cavalleria rusticana" gewählt. Die Besetzung der Hauptpartien im „Troubadour" ist diesmal folgende: Leonore Frl. Marie Brackenhammer, Azucena Frl. Johanna Brackenhammer, Manrico Herr Lunde, Graf Luna Herr Fikau. In „Cavalleria rusticana" singt diesmal die Partie der Santuzza Frl. Sablin, den Turiddu Herr Demuth, den Alfio Herr Preuse. Am Montag findet eine Benefiz-Vorstellung für den Regisseur des Lustspiels Herrn Paul Körner statt, der bekanntlich mit Ende dieser Saison unsere Bühne verläßt, um einem ehrenvollen Rufe an das Lessing-Theater zu Berlin zu folgen. Die vielfachen Verdienste des Herrn Körner als Darsteller sind wohl jedem Theaterbesucher bekannt. Die Vorstellung dürfte dadurch noch einen besonderen Reiz ausüben, daß die hervorragendsten Opernmitglieder sich mit Concertvorträgen an derselben betheiligen werden.

* [Gewerbe-Verein.] In der gestrigen Sitzung sprach Herr Dr. Remus über „Danziger Handwerkerleben im 15. Jahrhundert". Redner schilderte das damalige Leben in der alten Hansastadt, an deren Spitze vier Bürgermeister und der auf Lebenszeit gewählte Rath standen. Er streifte kurz die Organisation und politische Stellung der Handwerker zu jener Zeit, die Entstehung der Zünfte in Danzig, ihren Zweck als Productiv-Genossenschaften, als Waffengenossenschaften, als Vereinigung zu religiösen Zwecken, zu geselligem Verkehr und schließlich als politischer Verein und schilderte an einem Beispiel das Leben eines Handwerksmeisters aus den Jahren 1465—1487. Dieser erfahrene Meister hieß Jacob Lubbe, war seines Zeichens Krämer, 1430 zu Gr. Lichtenau im Werder geboren und hatte in den obengenannten Jahren ein Tagebuch geführt, das dem Vortragenden vorlag und welches ein getreues Bild von dem Handwerkerleben dieser Zeit giebt. Lubbe schildert uns seine häuslichen Verhältnisse, seine Stellung in der Zunft, die großen Zusammenkünfte, seine Verlobung, den Kauf eines Hauses, die Wanderschaft, die Wahl zum Aeltermann, die 1474 vor sich ging, ferner all die vielen städtischen und politischen Ereignisse zu damaliger Zeit.

* [Gustav Adolf-Frauen-Verein.] In der gestrigen General-Versammlung wurden an Unterstützungen bewilligt: für das evangelische Waisenhaus in Neuteich 30 Mk., für Dembowalonka eine Altarbekleidung, Abendmahlsgefäße und Altarbild, für den evangelischen Gottesdienst in Schidlitz ein Altarbild. Im neuen Jahre soll die Hilfe des Vereins besonders den Confirmanden in den zerstreuten Landgemeinden unserer Provinz zu gute kommen und zu diesem Zweck wird eine Lotterie in Aussicht genommen.

* [Schwurgericht.] In der diesjährigen letzten Schwurgerichtsperiode, welche am nächsten Montag beginnt, kommen folgende Anklagen zur Verhandlung: Am 27. November gegen den Arbeiter Albert Liede aus Kelpin wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und gegen den Arbeiter Paul Pawlowski aus Zoppot wegen versuchten Straßenraubes; am 28. November gegen den Arbeiter Julius Bendig aus Danzig wegen Raubes; am 29. November gegen das Dienstmädchen Pauline Dargatz aus Kl. Borroschau wegen versuchten Kindesmordes und gegen den Arbeiter Wilhelm Kleist aus Danzig wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; am 30. November gegen den Arbeiter Hermann Schmelz aus Schidlitz wegen versuchten Mordes; am 1. Dezember gegen die Arbeiter Ferdinand Schenk und Albert Grabowski aus Danzig wegen versuchten Mordes; am 2. Dezember gegen den Eigenthümer und Standesbeamten Pudor aus Gesseid wegen Meineides; am 4. Dezember gegen den Arbeiter Anton Kzeppa aus Rielau wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; am 5. Dezember gegen die Arbeiter Grzegorowski und Prinz aus Neu-Bukowitz wegen Urkundenfälschung und Verbrechens im Amte, ferner gegen den Knecht Albert Radehki aus Gr. Sanskau wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; am 6. und 7. Dezember gegen den Bauer Franz Miotk und dessen Ehefrau wegen Anstiftung zum Meineide und den Bauer Albrecht Discher wegen Meineides.

* [Polizeibericht vom 24. November.] Verhaftet: 12 Personen, darunter 11 Obdachlose, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 goldene Damen-Remontoiruhr, gez. H. G., mit Nickelkette, 20 Mk. — Gefunden: 1 Militärpaß auf den Namen August Eisenmann, 1 Brille, 1 brauner Glacéhandschuh, 1 Schlüssel, 1 Gummischuh, 1 Pince-nez, 1 Taschentuch; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 goldene Damen-Remontoiruhr mit kurzer Nickelkette; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

w. Elbing, 23. Novbr. Die am heutigen Tage beendeten Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung haben folgendes Resultat. Auf die Dauer von 6 Jahren wurden gewählt die Herren: Fleischermeister König, Bäckermeister Fligge, Tischlermeister Böhm, Gärtner Grabowski und Kaufmann Ehrlich; zwischen den Herren Zimmermeister Wegmann, Kaufmann Büttner, Privatsecretär Meyer und Malermeister Lange ist eine Stichwahl erforderlich. Auf die Dauer von 4 Jahren wurde Herr Schuhmachermeister Schlaff gewählt. Die Betheiligung an den Wahlen war namentlich am heutigen letzten Wahltage im Verhältniß zu den früheren Wahlen eine recht lebhafte. Im ganzen haben in diesen Tagen gegen 25 Procent der eingeschriebenen Wähler sich an der Wahl betheiligt, während bei der letzten Wahl nur gegen 10 Procent ihre Stimmen abgaben. — Die für die Errichtung des Kochunterrichtes an den Mädchenschulen zur Verfügung stehenden Lehrerinnen werden diesen Unterricht außerhalb der vocationsmäßigen 28 wöchentlichen Pflichtstunden ertheilen. Das für diese Mühewaltung den Lehrerinnen zugedachte Honorar beträgt 100 Mk. jährlich für jede Unterrichtsstunde. Die Ausbildung der betreffenden Lehrerinnen erfolgt derart, daß dieselben bis Ostern n. J. wöchentlich einen Tag nach Marienburg reisen, um sich unter der Leitung des Hrn. Rectors Schmidt dem Kochunterrichte beizuwohnen.

Hm Neumark, 23. November. Die Nachwahl zum Abgeordnetenhause findet in Löbau am 28. d. statt. Ein Comité deutscher Wahlmänner empfiehlt bei der Aussichtslosigkeit, einen Candidaten durchzubringen, den deutschen Wahlmännern bei dieser Wahl Wahlenthaltung. — Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt: in der III. Abth. Schlossermeister Anton Duszinski (Pole), in der II. Abth. Thierarzt Willert und Ziegeleibesitzer Schumacher und in der I. Abth. Kaufmann Casper Cohn. In der III. Abth. war die Wahlbetheiligung eine sehr rege, von 220 Wahlberechtigten haben nur 75 ihr Wahlrecht ausgeübt.

Graudenz, 23. Oktober. In der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag wurde Herr Stadtkämmerer Berkholz einstimmig zum unbesoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) wiedergewählt.

* Das Rittergut Rittershausen mit den Vorwerken Lenzwalde und Hermannsdorf ist in der Zwangsversteigerung für 516 000 Mk. an die Gutsbesitzer Gebrüder Tretschoh aus Kornellen im Kreise Mohrungen verkauft worden. An Hypotheken sind nach dem „Geselligen" etwa 180 000 Mk. ausgefallen.

K. Schwetz, 23. November. Vorgestern wurde die neu erbaute evangelische Kirche in Grutschno (hiesigen Kreises) feierlich eingeweiht. Nach einem kurzen Abschiedsgottesdienste im alten Betsaale zog die Festgemeinde, voran die Geistlichen, die Behörden und die Mitglieder der Gemeindekörperschaften unter Musikbegleitung zur neuen Kirche. Herr General-Superintendent Döblin, 15 evangelische Geistliche zur Seite, hielt die Weiherede. Nachdem Superintendent Karmann-Schwetz die Liturgie gehalten hatte, in der der Lehrerchor die große Doxologie vortrug, hielt Pfarrer Wendt die Festrede. Nach einem Chorgesange der Lehrer und der Schlußliturgie vollzog Superintendent Karmann an dem neuen, von den Confirmanden der Diöcese Schwetz gestifteten Taufsteine die erste Taufhandlung, und zwar an einem Knaben, dem siebenten Sohne seiner Eltern, wobei der Kaiser eine Pathenstelle übernommen hatte. — Der kirchlichen Feier folgte ein Festessen.

Königsberg, 23. Novbr. Gelegentlich der 50jährigen Jubelfeier der musikalischen Akademie überreichte gestern eine Deputation aus dem Vorstande des Philharmonischen Vereins dem Stifter und ersten Vorsteher der musikalischen Akademie, Herrn Professor Friedrich Zander, eine Adresse und ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitgliede. — Die Influenza nimmt einen immer epidemischeren Charakter an. Besonders grassirt sie unter der Schutzmannschaft, von welcher 18 Personen erkrankt sind.

* Der Landgerichtsrath Kuhn in Insterburg ist zum Landgerichts-Director daselbst ernannt worden.

Schneidemühl, 23. November. Die Vorarbeiten zur Ausführung des Freund'schen Projectes sind im Gange. Das Straßenpflaster um den Unglücksbrunnen herum wird aufgerissen, das Sommerfeld'sche, das Hellwig'sche und das Polarek'sche Grundstück werden niedergerissen und die Fundamente ausgehoben. Zur Aufschüttung werden etwa 2000 Kubikmeter Sand gebraucht; um recht sicher zu gehen, ist die Aufschüttungsfläche von 150 auf 380 Quadratmeter erweitert worden. Das Freund'sche Project ist, wie die „Schn. Ztg." meint, für die Stadt ein kostspieliges. Ob es von Erfolg sein wird, muß die Zukunft lehren.

Landwirthschaftliches.

* [Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.] In den Sitzungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, welche im vergangenen Monat stattfanden, ist die Ausstellordnung für die **Berliner Wanderausstellung**, welche in den Tagen vom 6. bis 11. Juni k. J. abgehalten wird, festgestellt worden. Die Gesellschaft veröffentlicht, daß der Anmeldetermin eröffnet ist und theilt mit, daß gegen 100 000 Mk. an Geld und Hunderte von Preismünzen an Preisen für die Ausstellung bereit gestellt sind. Der Ausstellungsplatz ist von der Stadt Berlin kostenlos zur Verfügung gestellt worden, er liegt innerhalb des Treptower Parks und angrenzend an denselben. Der größere Theil dieses Raumes wird von der Thierausstellung eingenommen werden, welche eine Vertretung sämmtlicher bedeutenderen Thierschläge Deutschlands in sich schließen wird. Trakehner Pferde, oberbadische und ostfriesische Rinder, sowie Schafe und Schweine aus allen Theilen Deutschlands werden auf der Ausstellung erscheinen. Sehr mannigfaltig wird die Abtheilung der landwirthschaftlichen Ackererzeugnisse beschickt werden und endlich ist zu erwarten, daß eine Ausstellung der besten und neuesten Ackerwerkzeuge und Maschinen den Platz zieren wird. Der Schluß des Anmeldetermins ist auf den 28. Februar 1894 festgesetzt.

Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hat ferner beschlossen, ein agricultur-chemisches **Versuchslaboratorium** einzurichten. Dasselbe soll ausschließlich für solche Arbeiten dienen, welche im engsten Zusammenhange mit den wissenschaftlichen Arbeiten und Unternehmungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft stehen und zu deren vollkommenen Ausführung erforderlich erscheinen. Mit der Einrichtung und Leitung des Versuchslaboratoriums ist der Agriculturchemiker der Landwirthschafts-Gesellschaft, Herr Dr. J. H. Vogel, betraut worden. Die Eröffnung des Laboratoriums soll am 1. Januar 1894 erfolgen.

Vermischtes.

* [Karl Stangens Reisebureau] wird seine erste nächstjährige, 125 Tage dauernde **Orientreise** am 8. Januar antreten. Diese Reise dehnt sich auf alle wichtigen Orte des Orients, — in Aegypten bis zum ersten Nil-Katarakt, in Syrien bis an das todte Meer, den See Genezareth und im Libanon und Antilibanon bis Damascus und Baalbeck aus. Auf dem Rückwege wird noch Smyrna, Athen, Konstantinopel besucht. Außerdem werden von dem Bureau im Januar, Februar, März und April noch verschiedene Reisen nach dem Orient mit kürzerer Dauer, sowie auch Reisen nach Italien, Sicilien, Tunis, Algier, Spanien u. s. w. veranstaltet. Neu eingelegt ist auch eine Reise nach Bosnien, Dalmatien und Montenegro.

* [Giebt es grönländische Briefmarken?] Der Frankfurter „Herold" schreibt: In der letzten Zeit cursiren in Briefmarkenliebhaberkreisen gestempelte grönländische Postwerthzeichen von 2 Skilling roth und 4 Skilling blau, welche, wie wir aus einem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Brief der dänischen Gesandtschaft in Berlin entnehmen, grobe Fälschungen sind. In dem Schreiben heißt es u. a., daß es überhaupt keine Post in Grönland giebt und die Briefe zwischen den Colonien und Missionsstationen durch die Eingeborenen besorgt werden, denen man dafür Brod, Kaffee 2c. oder auch Geld giebt. Die grönländische Post wird von der dänischen Regierung umsonst nach Kopenhagen gebracht und von dort mit gewöhnlichen dänischen Briefmarken frankirt und weiter befördert. Auch die Bezeichnung Skilling auf den Marken ist eine falsche, da diese Währung schon lange durch die dänischen „Oeren" ersetzt ist.

* [Goldreichthum in Australien.] In dem Maße, wie in Nordamerika der Goldreichthum sich erschöpft, nimmt in Australien die Erschließung neuer Fundstätten des edlen Metalles fortdauernd zu. Neben Victoria, dessen Goldfelder Ballarat und Bendigo im vorigen Jahre 576 000 Unzen Gold ergaben (die Gesammtausbeute Australiens hat bis jetzt einen Werth von 230 Millionen Pfund Sterling), sind namentlich Queensland und West-Australien reich an diesem Edelmetall. Das jetzt erschlossene Coolgardie-Goldfeld in erstgenannter Colonie wird von Sachverständigen als das reichste Australiens bezeichnet. Meilen weit erstrecken sich die goldhaltigen Adern an der Erdoberfläche hin, ungeheure Reichthümer liegen noch in der Tiefe. Von allen Seiten her strömten die Goldgräber herbei: die meisten beschränkten sich darauf, Alluvialgold oder das unmittelbar auf oder unter der Oberfläche liegende zu gewinnen, an eine bergmännische Arbeit denkt noch niemand. In kürzester Zeit waren 2000 Menschen dort versammelt, und wenn auch der Lebensunterhalt wöchentlich mindestens 1 Unze Gold kostet, so sind doch bereits Unmengen des kostbaren Metalls gefunden und so mancher über Nacht reich geworden. Einen nicht minder kolossalen Ertrag ergiebt das jetzt aufgenommene Queenslander Reward-Claim; dort stampfte man aus 14 Centner Gestein nicht weniger als 132 Unzen Gold; das Feld liegt etwa 30 Meilen von Rockhampton, nur eine kurze Strecke von Mount Morgan entfernt. Die Quarz-Ader, welcher jenes Gestein entnommen wurde, ist bereits an 10 Stellen bloßgelegt worden und etwa 18 Zoll stark. Dem Bergbau-Departement wird ferner gemeldet, daß im Gebirge, da wo der Marysluß entspringt, große Mengen von Alluvialgold gefunden worden. Queensland, dessen vorjährige Goldausbeute sich auf 142 596 Unzen belief, dürfte sich in diesem Jahre Victoria an die Seite stellen können.

* Gablonz a. d. Neisse, 23. November. In der Maschinenfabrik von John in **Tiefenbach** ist eine **Bombe** unter ähnlichen Umständen wie jüngst in der hiesigen Fabrik von Mahla **explodirt**. Menschen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist gering.

Paris, 23. Novbr. Wie aus **Oléron** gemeldet wird, sind daselbst 8 Leute durch einen **Lawinensturz** getödtet worden. (W. T.)

* [Opfer des Orkans in England.] In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses, erklärte der Präsident des Handelsamtes Mundella, daß, soweit bis heute Mittag bekannt, der Verlust an Menschenleben durch den letzten Orkan 237 betrage, jedoch sei zu befürchten, daß er sich noch größer erweise. Die Zahl der Geretteten betrage 506.

Cholera.

Berlin, 23. Novbr. Heute ist hierselbst ein neuer Cholerafall constatirt worden.

Der Stand der Cholera-Epidemie in Polen ist nach den Mittheilungen des Staatscommissars für das Weichselgebiet folgender:

Ort (Gouvernement)	Zeit	Erkrankungen	Todesfälle
Warschau	12./11.—19./11.	3	1
Gouvernement Warschau Kreis Wloclawek, „ Warschau und „ Nowo Minsk	10./11.—17./11	17	5
Gouvernement Kalisch in Lenczyce	9./11.—16./11	6	5
Gouvernement Lublin Kreis Zamosc	9./11.—16./11.	13	6
Gouvernement Siedlez Kreis Sokolow, „ Garwolin	10./11.—17./11.	36	22
Gouvernement Plozk in den Kreisen Prasnysz, Plonsk und Plock	10./11.—16./11.	17	5
Gouvernement Lomza in den Kreisen Kolno, Makow, Ostrow, Ostrolenka, Lomza u. Pultusk	11./11.—17./11.	11	10
Gouvernement Suwalki in den Kreisen Wilkowyszki u. Mariampol	9./11.—16./11.	16	10

Schiffsnachrichten.

Danzig, 24. November. Das zur hiesigen Rhederei gehörige Schiff „**Otto Link**" (Capitän Pätsch) ist in Hull glücklich angekommen.

Hamburg, 21. Novbr. Der Dampfer „**Mittelweg**", Demsart, von Hamburg, ist laut Telegramm bei Grangemouth gestrandet.

Hamburg, 24. November. (Tel.) Das von Königsberg kommende deutsche Schiff „**Hermann**" ist bei Norderney gekentert und die ganze **Mannschaft ertrunken**.

London, 22. November. Das Schiff „**Tell**", von Christiana nach Cardiff unterwegs, ist bei Hernebay vollständig wrack geworden. **Sechs Personen** von der Mannschaft sind wahrscheinlich **ertrunken**. — Das deutsche Schiff „**Auguste Jeannette**", von Memel nach Sunderland, wurde am 20. November leck und von der Mannschaft verlassen. Alle an Bord gerettet. — Das Schiff „**Wavelet**", von Boston nach Arendal unterwegs, ging auf See unter. Fünf Mann von der Besatzung sind **ertrunken**. — Der englische Dampfer „**Prinzeß**", von Bilbao nach Middlesborough unterwegs, ging total verloren bei Flamborough. **Alle an Bord befindlichen Personen** sind **umgekommen**.

Literarisches.

⊙ **Georg Ebers gesammelte Werke.** Stuttgart. Deutsche Verlags-Anstalt. Von den von uns bei ihrem Erscheinen mit Freude begrüßten Werken des trefflichen Schriftstellers sind wiederum 6 Hefte erschienen. Diese Lieferungen behandeln den Schluß der „Aegyptischen Königstochter", sowie den Anfang von „Uarda".

Wippchens Gedichte. Neue Folge, herausgegeben von Julius Stettenheim. Berlin, S. Fischers Verlag. 1894. Der berühmte Kriegscorrespondent Wippchen stellt sich den Lesern hier einmal als Lyriker vor. Daß Wippchen hier das Seltsamste und Ueberraschendste leistet, kann man sich denken und er erzielt mit dem Ernst, mit welchem er seiner Leier die kühnsten Liebeslieder und Balladen entlockt, die allerheitersten Wirkungen. Der uns vorliegende Band der Wippchen-Gedichte zerfällt in vier Theile. Die Freunde Stettenheims werden auch an diesem Buch ihre Freude haben, und vielen wird es einige frohe Stunden bereiten. Und das ist heut zu Tage doch etwas werth.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Kiel, 24. Novbr. Der **Kaiser** ist heute früh mit dem Prinzen Heinrich nach **Göhrde** abgereist. Admiral v. d. Goltz reist heute noch nach Berlin ab.

Rom, 24. Novbr. Der **Ministerrath** ist heute Vormittag zusammengetreten, um über die Lage zu berathen. Es geht das Gerücht, daß das Ministerium seine Demission einreichen werde.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. November.

Weizen loco ruhiger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	126—140 M Br.	82—136 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	125—140 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	121—138 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	119—136 M Br.	
roth	714—799 Gr.	88—139 M Br.	
ordinär	714—766 Gr.	90—135 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 116 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 135 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 137 M Br., 136½ M Gd., transit 116 M Br., 115 M Gd., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 137 M Br., 136½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 145 M bez., transit 121½ M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 147 M Br., 146½ M Gd., transit 124 M Br., 123 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 126 M Br., 125½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 116 M, transit 80—85 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 116 M, unterpolnisch 85 M, transit 83 M.

Auf Lieferung per Novbr.-Dezember inländ. 116 M bez., unterpolnisch 86 M bez., per April-Mai inländ. 120½ M bez., unterpoln. 87½ M bez., per Mai-Juni inländisch 122½ M Br., 122 M Gd., unterpoln. 88 M bez., per Juni-Juli unterpolnisch 90 M Br., 89 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 680—686 Gr. 130—135 M, russ. 615—650 Gr. 71—82 M, Futter- 65—67 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 150 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingent. loco 49½ M bez., nicht contingent. 30¼ M Gd., kurze Lieferung 30 M Gd., November-März 30½ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88⁰ Transitpreis franco Neufahrwasser 12—12,12½ M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig 24. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temperatur + 3 Gr. R. Wind: W

Weizen war sowohl in inländischer wie Transitwaare in ruhiger Tendenz bei ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen weiß 750 Gr. 134 M, 766 Gr. 135 M, 772 Gr. 136 M, hochbunt 766 Gr. 136 M, roth 761 Gr. 135 M, für polnischen zum Transit gutbunt 729 Gr. 112 M, hobunt 750 Gr. 117 M, für russischen zum Transit streng roth 742 Gr. 106 M, Ghirka 689 Gr. 82 M per Tonne.

Termine: Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 137 M Br., 136½ M Gd., transit 116 M Br., 115 M Gd., Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 137 M Br., 136½ M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 145 M bez., transit 121½ M bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 147 M Br., 146½ M Gd., transit 124 M Br., 123 M Gd., Juni-Juli transit 126 M Br., 125½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 135 M, transit 116 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 750 Gr. 116 M, poln. zum Transit 732 Gr. 84 M, 744 Gr. 85 M, russ. zum Transit 726 Gr. 80 M, 735 Gr. 81 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: November-Dezember inländ. 116 M bez., unterpolnisch 86 M bez., April-Mai inländisch 120½ M bez., unterpolnisch 87½ M bez., Mai-Juni inländisch 122½ M Br., 122 M Gd., unterpolnisch 88 M bez., Juni-Juli unterpolnisch 90 M Br., 89 M Gd. Regulirungspreis inländisch 116 M, unterpolnisch 88 M, transit 84 M. Gekündigt 50 To.

Gerste ist gehandelt inländ. große 680 Gr. 130 M, 686 Gr. 132 M, Chevalier 686 Gr. 135 M, russ. zum Transit 615 Gr. 71 M, 651 Gr. 72 M, hell 644 Gr. 82 M, Futter- 65, 67 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 150 M per Tonne bez. — **Leinsaat** stark mit Senf besetzt zum Transit 80 M per Tonne gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 49½ M bez., nicht contingentirter loco 30¼ M Gd., kurze Lieferung 30 M Gd., Novbr.-März 30½ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. November.

		Crs.v.23.			Crs.v 23.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	80,30	80,30
Nov.-Dez.	142,75	142,75	4% rm. Gold-Rente . . .	81,25	81,00
Mai	150,00	150,50	4% russ. A. 80	98,70	98,65
Roggen			2. Orient.-A.	66,90	66,85
Nov.-Dez.	126,75	127,00	5% Trk.-Anl.	92,20	92,10
Mai	131,00	132,00	4% ung. Gldr.	93,50	93,70
Hafer			Mlav. S.-A.	69,00	69,00
Nov.-Dez.	153,75	154,00	do. S.-B.	108,10	108,25
Mai	144,75	145,00	Ostpr. Südb. Stamm.-A.	69,75	70,40
Rüböl			Lombarden	41,60	42,00
Nov.-Dez.	47,80	47,90	Russische 5% SW.-B. g. A.	—	—
April-Mai	48,10	48,30	5% Anat. Ob	87,50	87,40
Spiritus			3% ital. g. Pr.	51,40	51,25
Nov.-Dez.	31,60	31,60	Danz. Priv.-Bank	—	135,60
Mai	37,20	37,20	Disc.-Com. .	168,90	169,80
Petroleum per 200 ℔ loco	19,00	19,00	Deutsche Bk.	149,25	149,40
4% Reichs-A.	106,80	106,50	Cred.-Actien	202,90	202,90
3½% do.	99,70	99,60	D. Oelmühle	80,00	81,75
3% do.	85,20	85,25	do. Prior.	95,00	95,00
4% Consols	106,40	106,30	Laurahütte.	100,20	100,50
3½% do.	99,75	99,80	Oestr. Noten	161,80	162,15
3% do.	85,25	85,25	Russ. Noten	214,15	214,30
3½% pm. Pfd.	97,10	97,25	London kurz	—	20,32
3½% westpr. Pfandbr. .	95,90	95,90	London lang	—	20,21
do. neue . .	95,90	95,90	Warsch. kurz	212,30	213,15
Danz. S.-A.	—	—			

Fondsbörse: fest. Privatdiscont 4½.

Newyork, 23. Novbr. Wechsel auf London i. G. 4,83½. **Rother Weizen** loco 0,66⅞, per November 0,65⅞, per Dezbr. 0,66⅜, per Januar 0,67¾. — **Mehl** loco 2,25. — **Mais** per Nov. 44½. — Fracht 3. — **Zucker** 2⅝.

Danziger Mehlnotirungen vom 24. Novbr.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 14,50 M — Extra superfine Nr. 000 12,50 M — Superfine Nr. 00 10,50 M — Fine Nr. 1 8,50 M — Fine Nr. 2 7,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,00 M — Superfine Nr. 0 10,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 9,00 M — Fine Nr. 1 8,00 M — Fine Nr. 2 6,40 M — Schrotmehl 7,40 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 4,80 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 16,00 M — Feine mittel 14,50 M — Mittel 13,00 M, ordinär 11,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 13,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 14,00 M, Nr. 2 12,50 M, Nr. 3 11,50 M — Hafergrütze 16,50 M.

Plehnendorfer Kanalliste.

23. November.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Schwan", Königsberg, 150 T. Roggen, 20 T. Hafer, Ferd. Krahn, — D. „Graudenz", Königsberg, div. Güter, E. Berenz, — Lud. Jankowski, Bronislaw, 90 T. Kartoffelmehl, J. Ick, — Gottf. Albrecht, Nieszawa, 56 T. Weizen, 45,5 T. Roggen, E. Mix, — H. Nickel, Dirschau, 21 000 St. Ziegel, Peters, — Karl Schulz, Kniebau, 24 000 St. Ziegel, Kirsch, — L. Buchholz, Leonow, 100 T. Zucker, — E. Witt, Leonow, 100 T. Zucker, Steffens u. S., Danzig. — Joh. Wosikowski, Montwy, 108 T. Zucker, — E. Schulz, Montwy, 125 T. Zucker, — Zander jun., Montwy, 110 T. Zucker, — Zander sen., Montwy, 108 T. Zucker, Zuckerraffinerie, — Karl Quarder, Mewe, 100 T. Zucker, — Joh. Ostrowski, Mewe, 100 T. Zucker, — Frz. Gradowski, Thorn, 50 T. Zucker, — Joh. Jahn, Hirschfeld, 50 T. Zucker. Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser.

Meteorologische Depesche vom 24. November.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	770	WNW	5	bedeckt	8	
Aberdeen	760	WSW	3	wolkig	6	
Christiansund	747	still	—	wolkig	1	
Kopenhagen	757	W	2	Nebel	1	
Stockholm	751	WSW	2	heiter	—5	
Haparanda	743	still	—	bedeckt	—8	
Petersburg	746	SSW	1	bedeckt	0	
Moskau	757	SW	1	bedeckt	—3	
Cork Queenstown	772	NW	3	bedeckt	8	
Cherbourg	766	NW	4	bedeckt	6	
Helder	763	WSW	1	wolkig	5	
Sylt	759	still	—	wolkig	1	
Hamburg	760	WSW	2	wolkenlos	—1	
Swinemünde	757	WSW	3	halb bed.	0	1)
Neufahrwasser	756	SW	2	wolkig	1	
Memel	753	WNW	5	bedeckt	4	
Paris	766	S	1	wolkenlos	—2	
Münster	761	NNO	3	wolkenlos	—2	
Karlsruhe	764	still	—	heiter	0	2)
Wiesbaden	763	still	—	bedeckt	2	
München	762	NW	2	bedeckt	—2	3)
Chemnitz	762	SW	2	wolkig	0	4)
Berlin	760	W	3	bedeckt	1	5)
Wien	760	NW	2	Schnee	0	
Breslau	760	W	2	bedeckt	0	
Ile d'Aix	765	NO	5	heiter	2	
Nizza	753	O	2	heiter	5	
Triest	752	ONO	6	Regen	6	

1) Nachts wenig Schnee. 2) Reif. 3) Nachts Schnee. 4) Nebel. 5) Mittags Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Tiefe barometrische Minima lagern über Nordfinnland und jenseits der Alpen, während vorm Kanal ein barometrisches Maximum sich befindet, welches sich ostwärts nach Nordösterreich ausbreitet. Im Nord- und Ostseegebiete wehen ziemlich frische, meist westliche und nordwestliche, im Binnenlande Centraleuropas meist schwache, vorwiegend nördliche bis westliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur meist etwas herabgegangen ist. In Deutschland ist das Wetter ziemlich kalt und vorwiegend trübe; in den Küstengebieten ist vielfach, im Binnenlande vereinzelt etwas Niederschlag gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
3	4	754,7	+ 1,2	SW., mäßig; bewölkt.
24	8	756,9	+ 2,0	W., leicht; „
24	12	756,8	+ 3,0	W., „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Freie religiöse Gemeinde.
Sonntag, den 26. Novbr. cr., Vorm. 10 Uhr, Scherler'sche Aula Poggenpfuhl 16 Herr Th. Prengel aus Königsberg: Predigt und Abendmahl. (5698
Der Vorstand.

Am Buß- und Bettage, Vormittags 11 Uhr, entschlief sanft

Frl. Wilhelmine Gottgetreu

in ihrem 70. Lebensjahre. Dieses ihren Freunden und Bekannten im Namen der entfernten Verwandten zur Nachricht.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. d. M., Mittags 2 Uhr, vom Gertruden-Hospital aus, auf dem neuen St. Salvator-Kirchhof statt.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater

Wilhelm Kirstein

im Alter von 78 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigen

Auguste Kirstein und Kinder.

Marienburg, 23. Novbr. 1893.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Ziegelgasse 72, aus statt.

Umbau Bahnhof Danzig.

Die in Folge der Umbauarbeiten zu entfernenden Bäume im Irrgarten sollen in öffentlicher schriftlicher Verdingung an den Meistbietenden verkauft werden.

Angebotsformulare und besondere Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,50 M von uns zu beziehen und sind die schriftlichen Angebote bis

Donnerstag, den 30. Novbr., Vormittags 11 Uhr,
an uns einzureichen. (5695

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Auctionen!

Im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Auction Altst. Graben 16
(Hotel de Stolp).

Dienstag, den 28. November 1893, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte die dort untergebrachten

5 Colli (100—150 Pfund) Kentucky-Tabak-Blätter

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (5581

Wodtke,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 42.

Loose à 3 M:
Berliner Rothe Kreuz-Lotterie, Ulmer Münsterbau - Lotterie.
Theodor Bertling.

Gesangunterricht!

Annahme neuer Schülerinnen täglich Vormittags.

Clara Vanselow,
Gesanglehrerin,
Heumarkt Nr. 3[II]. (5677

Rehkeulen,
starke Hasen,
fette Enten,
pro ℔ 65 ₰,
Capaunen, Puten
empfiehlt billigst (5692
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Von einem meiner bewährtesten Lieferanten erhalte heute Abend eine größere Partie **Schmalzgänse** die hiermit empfehle.
Aloys Kirchner.
Brodbänkengasse Nr. 42, Poggenpfuhl Nr. 73.

Sämmtliche
neuen Gemüse-, Frucht- und Fischconserven
empfiehlt unter Garantie in tadellosen Qualitäten zu und unter billigsten Concurrenzpreisen
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse Nr. 42.

1893er Importen
von 150—1000 M pro Mille
empfiehlt (5716
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse 42.

Sehr starke Hasen, Rehe,
(Rehziemer, Keulen, Lapatten)
empfiehlt sehr preiswerth
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse 42, Poggenpfuhl 73. (5717

Kieler Sprotten,
Elb-Caviar,
Almeria-Weintrauben,
à ℔ 60 ₰,
van Houten's Cacao,
1 ℔-Dose 2,75 M, 1/2 ℔-Dose 1,50 M, 1/4 ℔-Dose 80 ₰,
empfehle. (5713
Albert Meck,
Heil. Geistgasse 19.

Frisch ausgeschlachtete
Gänserücken,
Gänselebern,
sowie delicate
Gänseroll- und Knochenbrüste,
heute frisch aus dem Rauch.
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46. (5730

Sardellen
(etwas großer Fisch)
1 Pfund 60 ₰, empfiehlt
W. Machwitz,
Heilige Geistgasse Nr. 4, 3. Damm Nr. 7 u. Langfuhr 66.

Geistliches Concert

am Todtenfeste, Sonntag, den 26. November 1893, Abends 7 Uhr, in der

Ober-Pfarrkirche zu St. Marien

zum Besten der Armen der St. Marien-Diakonie unter Leitung des Herrn von Kisielnicki und gütiger Mitwirkung der Frau Clara Küster, des Fräulein Pepi Rosé, der Herren Franz Fitzau, Max Busse und des St. Marien-Kirchenchores (Dirig. Herr Jankewitz).

Billets à 1 Mark, Schülerbillets à 50 Pfennig sind in der Musikalienhandlung von H. Lau, Langgasse 74 und beim Küster Herrn Ohl, Korkenmachergasse 4 zu haben.

Eingang von der Korkenmachergasse.

Der Vorstand der St. Marien-Diakonie.
Franck, Consistorialrath.

Ausrangirte
deutsche, engl. und franz. Zeitschriften
unseres Journalzirkels, besonders:
Daheim, Ueber Land und Meer, Deutsche Romanbibliothek ꝛc.
geben wir in cplt. Jahrgängen zu sehr billigen Preisen ab.
L. G. Homann & F. A. Weber's Buchhdlg.

Danziger Porter, Bairisch Lager-Bier, hell u. dunkel,
in Gebinden und Flaschen (25 Flaschen Porter M 4,50), sowie
Putziger und Weiß-Bier
von vorzüglicher Qualität in Gebinden empfiehlt die Brauerei
P. F. Eissenhardt Nachfolger Th. Holtz,
Pfefferstadt Nr. 46.

Ofenvorsätze, Ofenschirme,
in reichaltiger Auswahl, billige bis feinste Muster.
Schirmständer
in Schmiedeeisen und Gusseisen,
Kohlenkasten und Feuergeräthe
empfiehlt billigst
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (4445

Erstes kaufmännisches Placirungs-Institut
Hugo Bordihn, Danzig, Hundegasse 33, part.
empfiehlt den Herren Kaufleuten der Colonialwaaren- und Destillations-Branche per gleich oder 1. Januar tüchtige jüngere und ältere, polnisch und deutsch sprechende Handlungsgehülfen mit nur besten Referenzen.
NB. Zur Aushülfe für die Weihnachtszeit sind stets tüchtige Expedienten zur Verfügung. Vermittlung unentgeltlich.

Patzenhöfer Bier
20 Flaschen für 3 M empfiehlt (1543
Robert Krüger, Langermarkt 11.

Gänse- Rücken, Flum, Lebern
empfiehlt (5673
Alexander Heilmann Nchf.
Scheibenrittergasse 9.

Die
Russische Caviar-Handlung
von
S. Plotkin,
28 Langenmarkt 28,
empfiehlt von frisch eintreffenden Sendungen **vorzüglich schönen, mildgesalzenen, grauen, großkörnigen** (5656
Ia. Astrachaner Perl-Caviar.

Gänserücken mit Keulen, Gänse-Klein, Leber und Fett
ist morgen zu haben
Langfuhr 33, parterre.

Modernste
Stoffe
zu
Ueberziehern, ganzen Anzügen, Beinkleidern, Reitbeinkleidern, Reisemänteln, Sportanzügen, Schlafröcken, Pelzbezügen, Pelzdecken
in großer Auswahl zu billigsten, festen Preisen.
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros & en detail.
Gegründet 1831.
Musterkarten zur Ansicht.
(5634

Kohlenanzünder
sind wieder eingetroffen.
1 Pack 15 ₰, 3 Pack 40 ₰.
W. Machwitz,
Heilige Geistgasse Nr. 4, 3. Damm Nr. 7 u. Langfuhr 66.

Schöne fette Puten
empfiehlt
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Prima Daber'sche Speise-Kartoffeln v. Rittergut Johannisthal, sowie feinstes Tafelobst, Mittelsorten und Kochobst, wie Gravensteiner, Goldparmänen, graue Reinetten, Gold-Reinetten, Peping, Grumkauer, Beurré blanc, Prinzeß-Birnen, Frankfurter Tafelbirnen, Forellen-Birnen, Quitten, Paradies-Aepfel, italien. Blumenkohl, Radieschen, alle Sorten Weintrauben, fr. Ananas, Schalmandeln, Trauben Rosinen, Datteln, Feigen, alle Sorten eingemachte Früchte, Conserven und Compots empfiehlt die Obst- und Südfruchthdlg. v. **H. Stegmann,** Melzergasse 16, Langenmarkt 9 10. Fruchtkörbe u. Fruchtschalen werd. auf das Geschmackvollste decorirt.

Corset-Ausverkauf.
Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe mein Lager in nur gutsitzenden Corsets besten Fabrikates unter Selbstkostenpreis.
Ernst Basch,
Portechaisengasse Nr. 9.

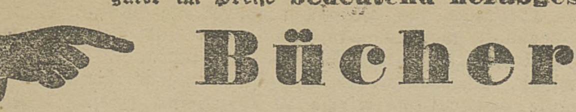
Untergarderoben
Garnit. Camisol und Hose 3 M,
Normal-Hemde und Hose 3 M,
Normal-Leibbinde 1,80 M,
Rosa Woll-Camisols 1 M,
Woll-Kinder-Anzüge 1 M.
Ferner empfehle:
Kapotten, hochelegant 1,50 M,
warme Damen-Pantalons 1,25 M,
Muffen, Ia. Qualität, 2 M,
Regen-Schirme, Ia. Qual., 2,50 M
als praktische und angenehme
Weihnachtsgeschenke
geeignet, in großer Auswahl bei
Louis Willdorff,
I. Geschäft: Ziegengasse 5,
II. Geschäft: Milchkannengasse 31.
Electra-Socken-Vertrieb.

Gepflückte Winteräpfel à 4 und 5 M pro Scheffel. Zoppot, Eissenhardtstraße 19. **Zollfeldt.**

Filzstiefel, Filzschuhe, Filzpantoffeln.
Meine anerkannt vorzüglichsten Hutmacher-Filzschuhwaaren empf. zu auffallend billigen Preisen. Hutmacher-Filzstiefel für Damen (5 Knopf hoch) 2,75 M.
B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Zur gefl. Beachtung!
Ich empfehle mein **Garderobe-Maaßgeschäft** als eine gute Bezugsquelle für elegante und sauber gearbeitete **Herren-Garderobe.**
Stelle äußerst billige Preise bei streng reeller Bedienung und halte eine große Auswahl in modernen dauerhaften Stoffen jeden Genres. (5690
L. Willdorff, Jopengasse 36.

Gelegenheitskauf
guter im Preise **bedeutend herabgesetzter**



Bücher

(gedruckte Uebersichts-Verzeichnisse gratis)
45 Matzkauschegasse 45
im
Ausverkauf
der früher **F. A. Weber'schen** Musikalien-Handlung.

W. F. Burau,
39. Langgasse 39. Danzig. Fernsprecher 106.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß meine

Weihnachts-Ausstellung

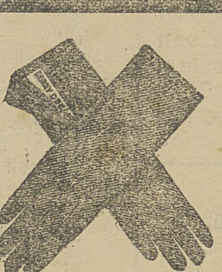
eröffnet ist. Dieselbe bietet in allen Abtheilungen des Lagers eine reiche Auswahl passender Geschenke zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.

Nur beste Waare zu civilen Preisen.

Indem ich zum Besuch derselben ergebenst einlade, zeichne hochachtungsvoll

W. F. Burau.

Zu Festlichkeiten
empfiehlt leihweise:
Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, **dekorirte Tafel-Services, Alfenidbestecke,** sämmtliche Glas- und Porzellangeschirre, sowie Beleuchtungsgegenstände **zu billigsten Preisen.**
Therese Kühl, (5665
Nr. 38, Langenmarkt Nr. 38, Ecke der Kürschnergasse.



Damen- und Herren-Glacé-, Wasch-, Wildleder-, Suède-, Ball- u. Gesellschafts-Handschuhe.

Gefütterte schwarze Damen-Glacé-Handschuhe von 1,35 M an.
Gefütterte Herren-Glacé-Handschuhe von M 2—4.
Reinwollene Damen-Tricothandschuhe, 4 Knopf lang, mit und ohne Futter, von 35 ₰ an.

Elegante Neuheiten in Cravatten
empfehle zu billigsten Preisen.

Die Restbestände des von Herrn **Paul Borchard** übernommenen Lagers verkaufe, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise. (5688

Paul Borchard Nachf. M. Radtke,
Langgasse 21, Eingang Postgasse.

Noch weitere
5300 Musikpiècen
gediegenen Inhalts,
die wegen Mangel an Raum bisher nicht zum Verkauf gestellt werden konnten und den letzten Rest der ehemaligen
F. A. Weber'schen Musikalien-Handlung
bilden, sind im Anschluß an den bisher noch nicht abgesetzten Vorrath, zu den bereits bekannt gegebenen
äußerst ermäßigten Preisen
zu haben im
Ausverkauf
der früher
F. A. Weber'schen Musikalienhdlg.
jetzt
45 Matzkauschegasse 45. (5519

Ausverkauf.
Habe meine selbst dauerhaft angefertigten Schuhwaaren zum Ausverkauf gestellt und verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.
NB. Bestellungen nach Maaß werden gutsitzend und haltbar angefertigt. Reparaturen sofort besorgt. Auf meine
Haarleder-Fußbekleidung
mache ich das geehrte Publikum besonders aufmerksam, weil dieselbe durch ärztliches Gutachten und die bei mir zur Einsicht liegenden Dankschreiben für den Winter sehr zu empfehlen ist.
G. Müller, Schuhmachermeister,
5432) Frauengasse Nr. 52.

Dampf-Liqueur-Fabrik
von
Julius v. Götzen, Danzig,
offerirt sämmtliche Liqueure in nur prima Qualität.
Danziger Spezialitäten:
Goldwasser, Kurfürstlicher Magenbitter, Cordial, weiß Pommeranzen, gelb Pommeranzen, Chimborasso, Danziger Magen-Liqueur, Magen-Elixir.
1 Kiste enthaltend 3 Flaschen obiger Liqueure incl. Porto und Kiste 5 Mark. (2770

Platina-Brennapparate
mit Hand- und Fußbetrieb, in erprobter guter Qualität, offerirt als nützliches Weihnachtsgeschenk (5708
Ernst Schwarzer, Kürschnergasse Nr. 2.

Jagd-, Reit- und Wirthschaftsstiefel
aus
Prima Petersburger Juchtenleder
wasserdicht und leicht
empfiehlt
Fr. Kaiser,
20 Jopengasse 20. (5659

Adolph Cohn,
Langgasse 1 (Langgasserthor),
empfiehlt
100 Bogen und 100 Couverts engl. Format ff. zusammen für 1 M, 50 Bogen und 50 Couverts, Octav 50 ₰, sowie sämmtliche Conto-Bücher und Comtoir-Utensilien. (4178

Restaurant.
Ein gutes Restaurant wird zu pachten gesucht.
Offerten unter 5661 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In Zoppot,
Danzigerstraße 51, ist ein hübsch gelegenes Grundstück zu verkaufen. (5671
Näheres daselbst Villa Valerie.

Ein Winterüberzieher, neu, der 56 M gek., ist Umsth. f. 25 M zu verk. Heil. Geistgasse 61[I].

---

2 alte Violinen sind Heil. Geistg. 65, p., zu verk.

Pianino, neu, Xsait., vorz. Ton, versetzh. z. verk. Naueng. 29[I].

Stellen.

Suche sof. e. gebildete Dame a. gut. Fam. i. gesetzt. Jahr. z. Führ. e. feinen Haushalts u. Erzieh. mutterl. Kinder bei hoh. Gehalt, sowie e. jg. Mädch. mit gut. Zeugn. f. e. kränkl. Kind n. ausw. sof. **F. Marx,** Jopeng. 28.

Empf. tücht. männl. und weibl. Dienstpersonal mit nur gut. Zeugnissen sofort und später
F. Marx, Jopengasse 28.

Photographie.
Ein tüchtig. Copirer
findet sofort Stellung in meinem Atelier. (5694
R. Grosse,
Ketterhagergasse Nr. 5.
Photograph des Offiziervereins.

Empfehle zu Januar Mädchen jeder Art, mit guten Zeugn., Bücher liegen zur Ansicht.
Olga Geyer, Langfuhr, Mirchauerweg Nr. 25, parterre.

Ein gut empfohlener
Comtoirist
sucht per sofort Stellung. Gefl. Off. u. 5635 in d. Exp. d. Z. erb.

Empfehle tücht. Mädchen welche Milchen können fürs Land.
G. B. Stadtgebiet 32.

Aelterer Herr
sucht Beschäftigung gleichviel welcher Art, gegen geringe Vergütung. Caution kann gestellt werden.
Offerten unter Nr. 5390 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Wohnungen.

4 Zimmer, 1 Saal, Entree, gr. Boden, eig. Eingang, Wasserleitung, Eintritt in den Garten, ist von sofort resp. 1. Januar od. 1. April zu verm. Stadtgebiet 34.

Straußgasse 9 u. 10 sind herrschaftl. Wohnungen von gleich oder 1. Januar zu vermiethen. Zu erfragen Straußgasse Nr. 9, 3 Treppen. (5683

Altstädt. Graben Nr. 5 ist eine Wohnung, 2. Etage, besteh. aus 6 Zimmern u. Zubehör, zum 1. April n. Js. zu vermiethen. Besicht. Vormittags 10—12 Uhr.

Eine Wohnung
v. 3 Zimm., heller Küche u. all. nöthigen Zubehör ist von sofort od. später zu vermiethen Weidengasse 46, 2 Tr., rechts. Zu besehen v. 12—2 Uhr Nachmittags.

Zwei geräum. möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Pension, getrennt auch zusammenhäng., von sogl. z. verm. Heil. Geistg. 43[II].

Allgemeiner Bildungs-Verein.
Montag, den 27. November, Abends 8 1/2 Uhr:
Vortrag
von Herrn **Dr. Werner.**
„Die Wanderer in der Wüste".
Damen und Gäste haben Zutritt. Von 7 1/2 Uhr an: Kasse und Aufnahme. **Der Vorstand.**

Danziger Turn- und Fechtverein.
Sonnabend, den 25. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr:
Ordentliche Hauptversammlung
im hintern Saale der Concordia Hundegasse 83/84.
Tagesordnung:
Halbjähriger Kassenbericht.
Revisionsbericht für das Jahr 1892/93.
Wahl des ersten Schriftwarts, u. a. m. (5647
Der Vorstand.

Loge Eugenia.
Gesellschafts-Abend
3. Dezember.

A. Streng's Restaurant,
jetzt Brodbänkengasse 31.
Heute:
Frische Blut- und Leberwurst.

Döring's Restaurant,
Milchkannengasse 16.
Heute Abend: Erbsen-Puré mit Sauerkohl und Pökelroulade. Königsb. Rinderfleck i. u. a. d. H.

„Zum Höcherl-Bräu",
Hundegasse Nr. 85.
Morgen, Sonnabend Abend:
Spanferkel,
wozu höflichst einlade. (5680
Ferd. Führer.

Heute Abend
Frei-Concert
vom Wolfschen Quartett.
Karpfen in Bier, graue Erbsen mit Speck.
Emil Schreiber,
Junkergasse 3.

Jeden Montag und Freitag, Abends 7 1/2 Uhr:
Frei-Concert
im Gesellschaftshause
Breitgasse 95.
Für vorzügliche Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
W. Schönherr.

Apollo-Saal.
Sonnabend, den 25. Novbr. cr., Abends 7 1/2 Uhr:
3. Abonnements-Concert,
Symphonie-Abend,
unter Leitung v. Georg Schumann.

Programm:
Suite „Peer Gynt" von Grieg.
Concertstück f. Cello v. Volkmann.
Cello: Herr M. Busse.
Symphonie C-dur von Schubert.
Leonoren-Ouverture Nr. 3 von Beethoven.

Preise der Plätze: 3,50, 2,50, 1,50 M.
Bons: 18,—, 14,— M. (5533
Billetverkauf b. Const. Ziemssen.

Wilhelm-Theater.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentgs. tgl. Abds. 7 1/2 Uhr:
Große brillante Künstler-Vorstllg.
Progr. wie stets:
hochinteressant u. decent.
Wirkl. Kunst-Specialit.
Tägl. wechs. Repert.
Pers.-Verz. u. Weit. s. Plak.

Stadt-Theater.
Sonnabend: P. P. A. Bei ermäßigten Preisen. **Romeo und Julia.** Trauerspiel.
Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Bei kleinen Preisen. Fremden-Vorstellung. **Maria Stuart.**
Abends 7 1/2 Uhr: P. P. B **Der Troubadour.** Oper. Hierauf: **Cavalleria rusticana.**
Montag: P. P. C. **Benefiz für Paul Körner.** Neu einstudirt. **Kanonenfutter.** Original-Lustspiel von J. Rosen. **Concert der Opern-Mitglieder.** Vorh.: **Ehrenschulden.** Trauerspiel.

Hotel Petersburg
offerirt in vorzüglicher Qualität das Bier
der Brauerei Ponarth
(Schifferdecker)
Königsberg i. Pr.
in Gebinden zu Brauereipreisen, in Flaschen à 10 Pf. (hell und dunkel).

Herrenpelze
liefert auf Bestellung
Paul Dan, Langgasse No. 55,
Tuchhandlung und Ausstattungsgeschäft für Herren,
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Wäsche.
Lager von fertigen Pelzjoppen, wasserdicht imprägnirt. Mänteln und Jagdjoppen, Lederjoppen, Ledermänteln, Unterkleidern, Socken, Gamaschen,
sowie sämmtl. Herren-Artikeln.

Ein gold. Trauring
ist am Mittwoch verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung Milchkannengasse 18 abzugeben.

M. Ez. tr. ſß. Lb.!
Ich habe d. w. d. Gl., Dich zu sehen, Ja? (5686

(Berichtigung.) Die in gestr. Abend-Ausgabe abgedruckte Annonce der Ortskrankenkasse enthält einen Druckfehler in der Tagesordnung, ad 2 muß lauten: „Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung pro 1893.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20453 der Danziger Zeitung.

Freitag, 24. November 1893.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. **Rickert**: Unsere Verhältnisse fangen an, recht interessant zu werden. Ich gratulire dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes zu der großen Kühnheit, welche er gegenüber den mächtigen Herren (rechts) an den Tag gelegt hat. Ich hoffe, es wird ihm gut bekommen. Vivat sequens — und zwar womöglich ein preußischer Minister. Diese heute erschienenen Herren waren wohl gespannt auf das Vorspiel zu der großen Action, die für das Abgeordnetenhaus angekündigt ist. Da kann es gut werden. Wenn der Diplomat des Bundes der Landwirthe, Graf Limburg, einen solchen spitzen und stachlichen Angriff gegen die Vertreter der Regierung richtet, wie wird das erst werden, wenn das schwere Geschütz der Führer des Bundes der Landwirthe auffährt. Dann werden vielleicht Mächtigere hinsinken, wie der College Dr. Schultz-Lupitz. Eins bitte ich den Grafen Limburg. Sprechen Sie doch nicht von Ihren Triumphen bei den preußischen Abgeordnetenwahlen hier. Der Reichstag ist glücklicherweise die einzige Vertretung der deutschen Nation und hoffentlich wird das Reich nie solche Caricatur von Wahlgesetz erhalten, wie das preußische, eine Caricatur, wie sie die civilisirte Welt keine zweite kennt. Die bei diesem Wahlsystem und bei minimalster Betheiligung Gewählten wollen Sie als die Vertreter der Stimmung des Landes ausgeben? Solchen Druck, wie er nicht von oben von den Ministern, sondern lokal ausgeübt ist mit rücksichtslosem Boycott gegen Gastwirthe, kleine Leute, Gewerbetreibende rc., haben wir selbst in den schwersten Zeiten Bismarck'scher Conflictszeit nicht erlebt. Da sind die Socialdemokraten sanfte Lämmer mit ihren Boycotten gegen die vom Bunde der Landwirthe (Heiterkeit.) Was will es heißen, wenn Graf Limburg mit den Kreisen droht, auf die die Regierung angewiesen ist? Sicherlich, die Conservativen sind mehr auf die Gunst der Regierung angewiesen, als umgekehrt. (Sehr wahr! links.) Freilich, wenn Landräthe und Regierungspräsidenten in Preußen die Handelspolitik der Regierung bekämpfen und sich der Mittel bedienen, die ihnen ihr Amt bietet — um für den Bund der Landwirthe zu wirken, kann man sich da über das Resultat wundern? Also mit dieser Landrathskammer sich wichtig zu machen, dazu ist kein Grund. (Sehr richtig!) Graf Limburg hat erklärt, er wisse, daß die anderen Mächte mehr nachgegeben hätten, die Vertreter derselben hätten mehr Concessionen in der Tasche gehabt, aber bei so unfähigen Unterhändlern, wie es die unseren seien — das war der Sinn — hätten sie diese Concessionen nicht machen dürfen. Und das spricht Graf Limburg hier aus, ohne den Beweis zu bringen? Von wem hat er das? Er scheint geheime Verbindungen mit auswärtigen Mächten zu unterhalten (Oho rechts! Heiterkeit), die einen bedenklichen Charakter haben und zu Bismarcks Zeit ihre Consequenzen gezogen hätten. Weshalb theilte Graf Limburg dies nicht unserer Regierung mit? Das wäre patriotische Pflicht gewesen. Woher weiß Graf Limburg das — frage ich nochmals. — Sie verlangen Commission! Nun gut — für uns ist sie nicht nöthig, aber Sie sollen sie haben, damit Sie Punkt für Punkt widerlegt werden, aber ein Paar Tage wollen wir erst hier öffentlich discutiren, damit das deutsche Volk in den Besitz der kostbaren Wahrheiten komme, die Sie produciren. (Heiterkeit links, Lachen rechts.) Ueber die Goldwährung hat Ihnen der Staatssecretär ausgezeichnet erwidert. Sie machen damit in unverantwortlicher Weise Agitation und doch versteht nur der verschuldete Besitzer Sie ganz gut, wenn Sie ihm sagen: er habe in Gold geborgt und solle in schlechtem Silber abzahlen — und dabei 25 Procent in die Tasche stecken. Ich glaube, keine Regierung und kein Parlament kann auf solche Dinge eingehen. Graf Limburg spricht von einem bescheidenen Schutz von 5 Mark für Getreide! Fürst Bismarck erklärte früher einmal, auch der verrückteste Agrarier würde nicht über 3 Mark Zoll verlangen, und jetzt nennt Graf Limburg 5 Mark einen bescheidenen Schutz. Sie können es noch weit bringen. (Heiterkeit.) Solche Begehrlichkeit kennt allerdings keine Grenzen. (Heiterkeit links, Lachen rechts.) Sie sollten von Ihrem agrarischen Standpunkt dem Reichskanzler danken, daß er Ihnen den Getreidezoll von $3\frac{1}{2}$ Mk. festgelegt hat. Sie kritisiren immer wieder die Handelsverträge mit Oesterreich etc. Und doch hat ein Theil von Ihnen und Ihr Führer v. Manteuffel mit dafür gestimmt. Mit 243 gegen 48 Stimmen sind diese Verträge angenommen. Auf dieser Grundlage mußte die Regierung weiter bauen, die jetzigen Verträge sind nur eine nothwendige Consequenz. Weshalb agitiren Sie mit solcher Macht dagegen? Das scheint mir nicht eine große Quantität politischer Klugheit zu beweisen. Auch mit der finanziellen Seite der Frage machen Sie nichts. Die überhaupt möglichen Ausfälle haben wir schon — $33\frac{1}{2}$ Millionen im Maximum von den Getreidezöllen. Die Differentialzölle, die früher niemand für möglich hielt und die Graf Kanitz noch im Dezember 1891 für einen großen wirthschaftlichen Fehler hielt (Hört! hört! links), schützen Sie vor den bisherigen Ausfällen nicht, ihre Aufhebung bringt auch nicht mehr Ausfälle. Sperren Sie die rumänische oder russische Grenze, so kommt das Brodkorn, das wir haben müssen, von anderswoher. Leider sind wir noch nicht so weit, selbst zu produciren, was wir brauchen, mit Ihrer Politik werden Sie es auch nicht dahin bringen. Die fachmännische Hebung der Landwirthschaft, wie sie Schultz-Lupitz erstrebt, das ist dem Bund der Landwirthe nichts. Mit der Verkündigung des Rechts auf Rente wirkt man in den Versammlungen der Agrarier mehr. Wie sich der Getreideimport verschoben hat, das zeigt die Statistik von 1890/93. An die Stelle von Rußland, das 1891 über 5 Millionen Doppelcentner Weizen (1892 nur $2\frac{1}{2}$ Millionen) und 1891 $6\frac{1}{3}$ Millionen Doppelcentner Roggen (1892 nur $1\frac{1}{3}$ Millionen) einführte, ist in erster Reihe Amerika mit seinen kolossalen Vorräthen getreten, das 1892 $6\frac{1}{2}$ Doppelcentner Weizen (statt $1\frac{1}{2}$ Millionen 1891) nach Deutschland einführte. Bei Roggen traten für Rußland außer Amerika noch Bulgarien, Frankreich und die Türkei ein. Wenn Sie doch endlich begreifen wollten, daß die Sperrung der rumänischen und russischen Grenze der Landwirthschaft absolut nichts hilft. Die Seefrachten sind nicht so erheblich, daß das irgendwie ins Gewicht fallen könnte. Die Ablehnung der Handelsverträge hülfe der Landwirthschaft gar nichts, aber sie schadete der Industrie und dem Handel. Wir würden von unserem Standpunkt mehr wünschen, aber Sie sehen jetzt die Folgen der Bismarck'schen Schutzzollpolitik. Alle anderen Staaten sind nachgefolgt. Europa hätte sich, wenn die jetzige Reichsregierung nicht die Vertragspolitik angefangen hätte, durch Zollkrieg zerfleischt. Es wäre ein großes wirthschaftliches Schlachtfeld geworden. Was ein Zollkrieg bedeutet, das haben Frankreich und die Schweiz erlebt, deren Ausfuhr zu einander um die Hälfte und mehr in Folge dessen zurückgegangen ist. Solche Zustände wären allgemein geworden und es ist ein Verdienst des Grafen Caprivi um Deutschland und weiter um Europa, daß er der Schwächung auf dem Weltmarkte Einhalt gethan hat. Der tertius gaudens wäre Amerika gewesen. Zu solcher Auffassung kann sich freilich der Bund der Landwirthe nicht aufschwingen. Seine officielle Correspondenz, die uns heute in sieben langen Spalten zugeschickt ist, springt in geradezu unglaublicher Weise mit der Handelsstatistik um. Früher war sie ganz zahm auch die andere agrarische Presse, die „kleinen“ Handelsverträge müßten angenommen werden. Jetzt hat sich das Blatt gewendet. Sogar der spanische Vertrag soll abgelehnt werden, weil Spanien erheblich Roggen nach Deutschland einführt. In der officiellen Statistik steht darüber kein Wort. Das kann doch nur ausnahmsweise ein Jahr geschehen sein. Der gehässige Ton in diesem officiellen Organ des Bundes ist ein ganz ungewöhnlicher. (Redner führt einige Stellen an.) Mit solcher Statistik und solchen Behauptungen kann man wohl in Versammlungen Leute fangen, die sich um diese Dinge nicht kümmern, aber doch nicht ernste Männer, die auch nur etwas von den Thatsachen wissen. Ihren Hauptangriff richten Sie gegen den Handelsvertrag mit Rumänien, obschon Sie selbst noch vor kurzem die provisorischen Abmachungen gebilligt haben. Gerade dieser Vertrag ist ein sehr verdienstvoller. Deutschland nimmt dort die erste Stelle ein, noch vor England. Käme Zollkrieg, würden wir ohne weiteres herausgedrängt werden und unsere Industrie darunter leiden. Die Nachtheile für die Landwirthschaft sind rein illusorisch. Allerdings ist die Einfuhr von Rumänien gestiegen, für Roggen und Weizen keineswegs so erheblich (Redner führt die Zahlen an), aber die Statistik des Bundes der Landwirthe verschweigt, daß die Hauptsache die 255 000 Doppelcentner Mais gewesen sind. Wer aber hat den Mais nothwendig gebraucht? Gerade die Landwirthe! Hätten sie ihn nicht gehabt, wären sie schwer geschädigt. Aber von solchen Thatsachen haben diese Herren nicht die geringste Kenntniß und doch bringen Sie unrichtige statistische Behauptungen als Beweis gegen diese Handelsverträge. 1862 beim Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich war Bismarck noch der Meinung, daß der freie Verkehr unter den Völkern ein Segen für sie sei. Davon kam er nachher ganz zurück. Aber selbst in dem bekannten Dezemberbriefe von 1878 hat er am Schluß die Wiederaufnahme der Handelsvertragspolitik in Aussicht gestellt. Nun, nichts Anderes hat sein Nachfolger gethan und das hat uns vor größerem Schaden behütet. Gewiß, die Landwirthschaft als wichtigstes Gewerbe verdient volle Berücksichtigung und auch uns ist's damit voller Ernst, aber wir sind mit dem Staatssecretär Frhrn. v. Marschall der Ansicht, daß dies nicht der richtige Weg. Man befördere Meliorationen, Verbilligung der Frachttarife, vermehrte Fachbildung vor Allem — denn die Landwirthschaft ist ein schwieriges Gewerbe und erfordert nicht nur technische Kenntnisse, sondern auch kaufmännische Umsicht. Nicht jeder, der aus einem anderen Berufe kommt und ein zu theuer bezahltes Gut bewirthschaftet, kann beanspruchen zu prosperiren. Der Reichskanzler in seinem Gespräch mit Herrn v. Manteuffel hat sich milde genug ausgedrückt, dasselbe sagte der jetzige und der frühere Landwirthschaftsminister. Wer diese Verträge ablehnt, schädigt Industrie und Handel, damit auch die Landwirthschaft, welche bei der Ablehnung absolut nichts gewinnen kann. Der Bismarck'sche Spruch, daß es ein Fehler sei, Handelspolitik nicht völlig zu trennen von der allgemeinen Politik, ist heute vom Grafen Limburg wiederholt worden. Trotzdem — die Völker fühlen es anders, bei ihnen ist es nicht zweifelhaft, daß die Durchführung solcher Verträge, welche den Verkehr unter den Völkern fördern, auch dem Frieden dienen. Auch in diesem Sinne begrüßen wir diese und die nach ihnen hoffentlich noch kommenden Verträge und ich bin überzeugt, so wahr ich hier stehe: Der Reichstag wird diese und auch die kommenden Verträge annehmen. (Beifall links.)

Abg. **Lieber** (Centr.) stimmt dem Vorschlage zu, die Handelsverträge einer Commission zu überweisen. Nach den Erörterungen draußen im Lande mußte man darauf gefaßt sein, dem Auslande ein wenig erfreuliches Schauspiel zu bieten, wenn wir nur im Plenum verhandeln und uns die Haare zerraufen. Durch solche Verhandlungen wird der Abschluß der Handelsverträge eher erschwert, als gefördert, die Stellung unserer Gegner im Auslande wird dadurch nur gestärkt, indem wir unsere Schwächen offenbaren. Daß diese Handelsverträge eine unbedingte Folge der früheren Handelsverträge sind, erkennen wir nicht an. Die Erfahrungen mit den letzteren könnten doch dahin führen, auf diesem Wege nicht fortzufahren. (Hört! rechts.) Ich gebe das nicht unbedingt zu. Wenn es wahr wäre, daß der Vertrag mit Oesterreich ein Fehler war, dann folgt nicht, daß der Fehler fortgesetzt werden muß. Deshalb wollen wir die Sache genau prüfen. Ich halte an der Auffassung fest, daß die Verträge von 1892 kein Fehler, sondern eine politische Großthat gewesen sind, an der mitgewirkt zu haben, wir uns rühmen dürfen. Die große Eile, die man damals gehabt hat, haben wir jetzt allerdings nicht. Dieser Fehler wird nicht wiederholt werden. Preisgegeben ist die Landwirthschaft durch die Verträge von 1892 nicht. Wir konnten im Interesse der Landwirthschaft gar nichts Besseres thun, als durch Abschluß der Verträge dem Ansturm gegen die landwirthschaftlichen Zölle die Spitze abzubrechen. Wir glauben, daß die Handelsverträge den Dreibund gefestigt haben. Daß man Politik und Handelspolitik nicht verquicken soll, hat Graf Limburg heute auch wieder ausgeführt; er sollte doch daran denken, welche nationalpolitische Entwickelung Preußen dadurch herbeigeführt hat, daß es seine Zollvereinspolitik stetig und nachdrücklich verfolgte. Ob die jetzt vorliegenden Handelsverträge auch politisch von Bedeutung sind, können wir vielleicht in der Commission ermitteln; jedenfalls steht der politische Werth nicht in erster Linie, man müßte denn in dem rumänischen Handelsvertrag eine Vorstufe zum russischen Handelsvertrag erblicken. Weil die politische Bedeutung der Verträge zurücktritt, treten die wirthschaftlichen Bedenken in den Vordergrund. Auf die Einzelheiten einzugehen, ist jetzt nicht der Ort. Wir halten es aber für nothwendig, die Interessen des gesammten deutschen Volkes dabei zu wahren, auch die landwirthschaftlichen Interessen, und wir wollen deshalb die Verträge gründlich in der Commission erörtert wissen, wo dies eingehender möglich ist als in der Plenarverhandlung. Die Zulassung italienischer Trauben und Verschnittweine hat den deutschen Weinbau erheblich geschädigt. Man sagt, daß der spanische Vertrag eine solche Schädigung nicht mit sich bringen würde; ich glaube aber, daß dies doch der Fall sein wird; wenn auch Verschnittweine vielleicht nicht eine große Rolle spielen, so bleibt doch immer noch die Einfuhr spanischer Weine zur Cognacbereitung. Darüber wird auch in der Commission Aufschluß gegeben werden müssen. Wenn Herr Rickert der Landwirthschaft gute Lehren hat geben wollen, so sollte er doch wissen, daß die landbautreibenden Klassen in weiten Kreisen von ihm Belehrung nicht mehr annehmen. Die Bedenken der Landwirthschaft werden auch in der Commission erörtert werden können. Vielleicht verspricht sich die Landwirthschaft nicht viel von einer Ablehnung der vorliegenden Verträge; aber die Erörterung dieser Dinge wird jedenfalls zur Beruhigung der Landwirthschaft dienen. Was den finanziellen Ausfall in Folge der Zollermäßigung betrifft, so muß uns derselbe genau vorgerechnet werden, namentlich in dem Augenblicke, wo wir so erhebliche Beträge an neuen Steuern bewilligen sollen. Den russischen Handelsvertrag sollte man, weil die schwierigen Verhandlungen darüber noch schweben, nicht in die öffentliche Debatte hineinziehen; über diesen Punkt sprechen wir uns deshalb hier im Plenum nicht aus; dazu wird vielleicht die Commissionsverhandlung Gelegenheit bieten. Wir wollen in der Commission ehrlich prüfen sine ira, aber nicht sine studio! (Beifall im Centrum.)

Abg. Graf **v. Kanitz** (cons.): Die Ausführungen des Freiherrn v. Marschall über die Agitation des Bundes der Landwirthe kann ich mir nur dadurch erklären, daß er nicht preußicher Unterthan ist uud die Tradition des preußischen Grundbesitzes nicht verfolgt hat. (Lebhafter Widerspruch und Zwischenrufe links.) Unsere Aufgabe ist nie gewesen, Unzufriedenheit zu stiften, sondern vielmehr Erregungen zu unterdrücken. Dem Satz, wenn die Industrie Vortheile hat, hat auch die Landwirthschaft Nutzen, kann ich nur dann beistimmen, wenn die Industrie auch einheimische, landwirthschaftliche Producte verzehrt. Die Rede des Abg. Lieber habe ich, das muß ich gestehen, doch nicht so ganz verstanden. (Heiterkeit.) Sie stand wohl im Zusammenhang mit der letzten Abstimmung des westfälischen Bauernvereins, die er nicht ganz ignoriren konnte. Ich mache der Regierung keinen Vorwurf; unsere Unterhändler haben vollauf ihre Schuldigkeit gethan. Die wirthschaftliche Entwicklung der letzten Zeit hat eben in allen Staaten zum Ueberwiegen des Protectionismus geführt. Es fragt sich, ob es der richtige Weg war, daß wir uns den Zollerhöhungen der anderen Staaten unterworfen und unsererseits weitgehende Zugeständnisse machten. Das System der Differentialzölle hat schädlich gewirkt, es hat uns in eine schiefe Lage zu Rußland gebracht, wie ich vor zwei Jahren voraussagte. Unsere Volkswohlfahrt hängt nicht nur von unsern mehr oder weniger guten Beziehungen zu Oesterreich, Italien u. s. w. ab, sondern es ist noch Rußland da (Zuruf links: Daher Verträge.). Mit einem autonomen Tarif würden wir heute besser dastehen. Wenn der Staatssecretär nach den östlichen Provinzen käme und uns arme Bauern (Heiterkeit links) sähe, dann würde er finden, daß auch der Preisunterschied des Getreides von $1\frac{1}{2}$ Mk. eine bedeutende Rolle spielt, besonders in den kleinen Wirthschaften. Die Erregung ist dort so groß, daß auch ich erstaunt war. Ich habe als Candidat bei den Landtagswahlen mich überzeugt, daß noch niemals eine so hochgradige Erregung durch die Landwirthschaft gegangen ist. (Zuruf links: Sie haben sie erregt.) Nicht wir haben sie erregt, das kommt durch die Maßnahmen von höherer Stelle. Der erzielte Preis der landwirthschaftlichen Producte entspricht in vielen Fällen nicht einmal mehr den Productionskosten. Auch die finanzielle Tragweite der Verträge müssen wir berücksichtigen. Wir haben schon jetzt einen großen Ausfall Zolleinnahmen, der sich in Zukunft steigern wird. Dieser Zollausfall bedrückt gerade die minder wohlhabenden Klassen. Bei diesen Zollausfällen werden wir in 10—12 Jahren mit mehreren hundert Millionen zu rechnen haben. Was nützen uns alle Zollermäßigungen für die Industrie, wenn z. B. Rußland schon dazu übergeht, nur einheimisches Material zu verwenden. Schon jetzt werden in Rußland Prämien für Locomotiven u. s. w. gewährt. Die früheren Handelsverträge sind nicht gern angenommen worden. Wenn sie heute eingebracht würden, würden sie mit großer Mehrheit abgelehnt werden. (Widerspruch links.) Ich möchte einen Vorschlag machen, der den Zollkrieg mit Rußland verhindert: wir setzen uns mit Oesterreich in Einvernehmen und schaffen den Handelsvertrag wieder ab. (Heiterkeit links.) Das würde sich um so eher ermöglichen lassen, als auch in Oesterreich die Ansicht verbreitet ist, daß der Nutzen des deutsch-österreichischen Vertrages illusorisch wird beim Abschluß eines russischen Handelsvertrages. (Redner verliest Aeußerungen mehrerer österreichischer Reichsrathsabgeordneter.) Der Reichskanzler hat aber selbst gesagt, daß unsere Handelsverträge abgeschlossen worden sind, um unsere Verbündeten auch wirthschaftlich zu stärken. Beim spanischen Handelsvertrag handelt es sich nicht bloß um den Branntwein, sondern die gesammte deutsche Industrie ist immer mehr vom spanischen Markt verdrängt worden. Ich schließe mit dem Wunsch, der Reichstag möge meinen Vorschlag, den deutsch-österreichischen Handelsvertrag aufzuheben, in wohlwollende Erwägung ziehen. (Beifall rechts.)

Reichskanzler Graf **v. Caprivi**: Der Abg. Graf Kanitz hat in seiner Kritik einer Aeußerung des Staatssecretärs Frhrn. v. Marschall eine Bemängelung um deshalb ausgesprochen, weil der Staatssecretär Frhr. v. Marschall nicht preußischer Herkunft sei. Ich beklage diese Aeußerung vom nationalen Standpunkt aus, wie von dem des Reichsbeamtenthums aus. Verfassungsmäßig haben Reichsbeamte nur eine Nationalität, in der sie hier auftreten (Hört! hört! links) und das ist die deutsche. (Lebhafter Beifall links.)

Staatssecretär **v. Marschall**: Graf Kanitz behauptet, ich hätte der conservativen Partei dieses Hauses den Vorwurf gemacht, daß sie Verstimmung im Lande errege. Ich hätte geglaubt, durch meine politische Vergangenheit dem Verdacht nicht ausgesetzt werden zu können, daß ich absichtlich gegen die conservative Partei dieses Hauses, der ich selbst früher angehört habe, einen solchen verletzenden Vorwurf erheben könne. Nach dem stenographischen Bericht sagte ich: „Es ist nichts leichter auf der ganzen Welt, als auf Grund einzelner Klagen mit großen Worten Sturm zu laufen gegen ein Vertragswerk und sich auf die Stimmung im Lande zu berufen, nachdem man vorher ein Jahr lang alles gethan hat, um Verstimmung im Lande zu erregen.“ Von der conservativen Partei war mit keinem Worte die Rede. (Widerspruch rechts.) Ich glaube, daß, wenn ich hier erkläre, daß ich die conservative Partei nicht gemeint habe, die Herren sich mit dieser Erklärung zufrieden geben können. Wenn Graf Kanitz wissen will, worauf meine Aeußerung sich bezogen hat, so bitte ich ihn, das gestrige Correspondenzblatt des Bundes der Landwirthe zu lesen. Die Art und Weise, wie da und zum großen Theil auf Grund von falschen Behauptungen Kritik an den Handelsverträgen geübt wird, nenne ich: Verstimmung im Lande erregen. (Abg. Rickert: Demagogie ist das!)

Ein Vertagungsantrag wird angenommen. Persönlich bemerkt

Abg. Graf **v. Kanitz**: Staatssecretär v. Marschall hat seine Aeußerung mit Bezug auf den Hinweis des Grafen Limburg-Stirum auf die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause gethan. Wir haben es also mit einer speciell preußischen und nicht einer Reichsangelegenheit zu thun. Ich bitte also den Herrn Reichskanzler es nicht so darzustellen, als ob ich dem Freiherrn v. Marschall auf irgend einem anderen Gebiet hier einen Vorwurf habe machen wollen. Aber hier hat Freiherr v. Marschall gesagt, es wäre von uns ein Jahr lang nichts unversucht gelassen worden, um Verstimmung zu erregen. Wer kann sich so etwas gefallen lassen? (Große Heiterkeit.)

Schluß gegen $5\frac{3}{4}$ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Handelsverträge.)

Das Tabaksteuergesetz.

(Schluß.)

Ueber die **Controle des Rohtabakhandels** wird in den §§ 27—29 Folgendes vorgeschlagen:

Wer Rohtabakhandel betreiben will, darf seine Vorräthe nur in einer öffentlichen Niederlage oder einem Privatlager unter amtlichem Mitverschluß lagern. Die näheren Bedingungen der Bewilligung und Benutzung von Privatlagern, sowie die besonderen Bestimmungen über die Abfertigung des in die Niederlagen gelangenden und aus denselben zu entnehmenden Tabaks werden vom Bundesrath vorgeschrieben. Die Abfertigung und die Controle des Tabaks in den Privatlagern erfolgt nach näherer Bestimmung des Bundesraths gebührenfrei. Den Rohtabakhändlern kann von der Steuerbehörde gestattet werden, Rohtabak zum Zweck des Streichens, Entrippens und Auslaugens vorübergehend aus den Niederlageräumen zu entnehmen. Die Rohtabakhändler dürfen Rohtabak, entrippte Blätter und Abfälle im Inlande nur von Pflanzern, anderen angemeldeten Rohtabakhändlern oder Fabrikanten beziehen und nur an andere angemeldete Rohtabakhändler oder an angemeldete Fabrikanten absetzen; außerdem ist ihnen der Bezug aus und der Absatz nach dem Auslande gestattet. Die Versendung des Tabaks erfolgt unter amtlicher Controle. Der Bundesrath bestimmt, unter welchen Bedingungen Proben aus dem Lager entnommen werden können. Für Tabak, welcher aus einer Niederlage heimlich entfernt oder sonst der Controle entzogen ist, ist die Steuer, wenn nachweislich nur inländischer Tabak gelagert war, nach dem Satze von 90 Mk., im übrigen nach dem Satze von 160 Mk. für 100 Kilogr. baar zu entrichten.

Die **Controle der Tabakfabrikation** betreffen die §§ 30—41. In diesen heißt es u. a. folgendermaßen:

Wer Fabrikation von Tabak betreiben will, hat mit der Betriebsanmeldung eine Nachweisung der Räume einzureichen, in denen Rohtabake, entrippte Blätter, Saucen, einen Verkaufswerth besitzende Abfälle oder Surrogate gelagert, Tabakfabrikation betrieben oder die Fabrikate aufbewahrt werden sollen. In anderen als den angemeldeten Räumen dürfen die Stoffe und Fabrikate nicht aufbewahrt und Tabakfabrikation nicht betrieben werden. Doch kann dem Fabrikanten die Lagerung von Rohtabak, entrippten Blättern und Abfällen in einer öffentlichen Niederlage oder in einem Privatlager unter amtlichem Mitverschluß gestattet werden. Fabrikanten, welche Rohtabakhandel treiben, haben ihre Vorräthe an Rohtabak, entrippten Blättern und Abfällen, mit Ausnahme der zur Fabrikation bestimmten Mengen, in öffentlichen Niederlagen oder in Privatlagern unter amtlichem Mitverschluß zu lagern. Der gelegentliche Verkauf einzelner Mengen begründet diese Verpflichtung nicht. Der Fabrikant darf zur Herstellung seiner Fabrikate mit Genehmigung der Steuerbehörde und unter den von ihr festzusetzenden Maßgaben Arbeiter außerhalb der Fabrik beschäften (Hausarbeiter) und ihnen zu diesem Zwecke Tabak verabfolgen. Der Fabrikant darf Rohtabak, Halbfabrikate und Abfälle nur von solchen Personen, welche zum Besitze berechtigt sind, Ganzfabrikate nur vom Fabrikanten beziehen und Rohtabak, entrippte Blätter und Abfälle nur an Rohtabakhändler oder Fabrikanten, sonstige Halbfabrikate nur an Fabrikanten absetzen. Außerdem ist ihm der Bezug aus und der Absatz nach dem Auslande gestattet. Die Versendung erfolgt unter amtlicher Controle. Der Fabrikant hat über seinen Betrieb Bücher (Fabrikationsbücher) nach näherer Anordnung der Steuerbehörde zu führen, aus denen jeder Zeit 1) der Zugang von Rohtabak, entrippten Blättern, Halb- und Ganzfabrikaten, Abfällen, Surrogaten, Saucen und sonstigen Hilfsstoffen, 2) die Menge der hergestellteu Halb- und Ganzfabrikate, sowie die entstandenen, einen Verkaufswerth besitzenden Abfälle und ihre Verwendung, 3) der Abgang von Rohtabak, entrippten Blättern, Halb- und Ganzfabrikaten, einen Verkaufswerth besitzenden Abfällen, Surrogaten, Saucen und sonstigen Hilfsstoffen ersehen werden können. Soweit für die Zu- und Abgänge die amtliche Controle vorgeschrieben ist, sind sie durch die bezüglichen amtlichen Bescheinigungen (Begleitscheine u. s. w.) zu belegen; für andere Zu- und Abgänge, soweit die letzteren nicht im Facturenbuche nachgewiesen sind, kann die Beibringung von Belägen bei den Bestandsaufnahmen gefordert werden. Die Fabrikationsbücher, sowie das Facturenbuch nebst den zugehörigen Belägen sind mindestens drei Jahre nach der letzten darin bewirkten Eintragung aufzubewahren. Ueber den Absatz von Fabrikaten im Inlande hat der Fabrikant nach den vom Bundesrath zu erlassenden Vorschriften Facturen auszustellen. Vor der Entfernung der Fabrikate aus der Fabrik sind die Angaben der Facturen in ein von dem Fabrikanten zu führendes Facturenbuch einzutragen. Soweit die Factura über Fabrikate lautet, welche der Fabrikant von anderen inländischen Fabrikanten oder aus dem Auslande bezogen oder von seinen Abnehmern zurückerhalten hat, ist der für diese Fabrikate berechnete Betrag im Facturenbuche ersichtlich zu machen. Fabrikate, die unentgeltlich abgelassen oder vom Fabrikanten selbst im Kleinhandel abgesetzt werden, oder zum eigenen Verbrauche des Fabrikanten bestimmt sind, hat der letztere ebenfalls in dem Facturenbuche zu vermerken und dabei die nach § 5 der Versteuerung zu Grunde zu legenden Preise anzugeben. Auszüge aus dem Facturenbuche sind periodisch der Steuerhebestelle behufs der Festsetzung und Erhebung der Steuer vorzulegen. Die richtige Führung der Fabrikationsbücher und ihre Uebereinstimmung mit dem Facturenbuche, sowie mit den von den Händlern mit Tabakfabrikaten vorgelegten Facturen unterliegen der Controle der Steuerverwaltung. Den Oberbeamten ist außerdem die Einsicht der übrigen auf die Fabrikation und den Absatz bezüglichen Geschäftsbücher des Fabrikanten jederzeit gestattet. Von der Bezirkssteuerbehörde ist einmal im Jahre, sowie im Falle der Aufgabe des Geschäftsbetriebes die Menge der vorhandenen Rohtabake, Halb- und Ganzfabrikate, Abfälle, Surrogate und sonstigen Hilfsstoffe durch Bestandsaufnahme festzustellen und das Ergebniß mit dem zu diesem Zweck vorzunehmenden Abschlusse der Fabrikationsbücher zu vergleichen. Den Zeitpunkt der Bestandsaufnahme hat die Steuerbehörde zu bestimmen, dabei jedoch auf die Wünsche des Fabrikanten billige Rücksicht zu nehmen und es thunlichst so einzurichten, daß die Bestandsaufnahme mit der Inventur seitens des Fabrikanten verbunden wird. Der Steuerbehörde steht es außerdem frei, jederzeit zu einer außerordentlichen Bestandsaufnahme zu schreiten. Bei Bestandsaufnahmen oder auf anderem Wege festgestellte Fehlmengen, für welche von dem Fabrikanten eine Aufklärung nicht gegeben werden kann, sind zur Versteuerung zu ziehen. Bestehen Zweifel darüber, welcher Art von Fabrikaten die Fehlmengen angehören, so ist von ihnen eine Steuer von 160 Mark für 100 Kilogramm zu erheben; andernfalls sind der Steuerberechnung die regelmäßigen Facturenpreise der betreffenden Art von Fabrikaten zu Grunde zu legen. Fabrikanten, welche die vorgeschriebenen Bücher nicht ordnungsgemäß führen oder wegen Defraudation der Tabaksteuer bestraft sind, können von der Steuerbehörde besonderen Controlen unterworfen werden. Bei fortgesetzter Unregelmäßigkeit in der Buchführung oder nach Bestrafung wegen absichtlicher Steuerdefraudation kann der Fabrikant angehalten werden, sein Rohtabaklager und seine Fabrikationsräume ganz oder theilweise auf bestimmte Zeit oder dauernd unter amtlichen Mitverschluß zu stellen und die Kosten der anzuordnenden ständigen Bewachung und Controle des Betriebes zu erstatten. In solchen Fällen kann die Anschreibung der Zu- und Abgänge, sowie die Führung des Facturenbuches den controlirenden Beamten übertragen werden, welchen die Facturen vor der Entfernung der Fabrikate aus der Fabrik vorzulegen sind. Auf Antrag des Fabrikanten kann auch in anderen Fällen die ständige amtliche Ueberwachung der Fabrik gegen Uebernahme der Bewachungskosten gestattet werden. Für Betriebe, in welchen nicht mehr als vier Personen beschäftigt und nur Cigarren zum eigenen Vertriebe des Unternehmers hergestellt werden, kann nach Maßgabe der vom Bundesrath zu treffenden Bestimmungen eine Erleichterung in der Buchführung gewährt oder die Entrichtung der Steuer im Wege der Abfindung angeordnet werden. Dasselbe gilt von Betrieben, in denen vom Unternehmer allein ohne Hilfspersonen

Cigaretten oder Schnupftabak zum eigenen Vertriebe hergestellt werden.

Die Controle des Handels mit Tabakfabrikaten soll durch die §§ 42 und 43 in folgender Weise geregelt werden:

Wer Handel mit Tabakfabrikaten betreiben will, hat mit der Betriebsanmeldung eine Nachweisung der Räume für die Aufbewahrung und den Verkauf der Fabrikate einzureichen. In anderen Räumen dürfen Fabrikate weder aufbewahrt noch verkauft werden. Händler mit Fabrikaten dürfen die zum Verkauf bestimmten Waaren nur von anderen angemeldeten Händlern mit Fabrikaten oder von angemeldeten Fabrikanten oder aus dem Auslande beziehen, vorbehaltlich der für gepfändete oder zu einer Erb- oder Concursmasse gehörigen Fabrikate von der Steuerverwaltung etwa gewährten Ausnahmen. Sie haben über den Bezug von Fabrikaten auf Grund der ihnen zugegangenen Facturen Anschreibungen nach Vorschrift der Steuerbehörde zu führen und dieselben mit den betreffenden Facturen den Steuerbeamten auf Erfordern zur Entnahme von Auszügen und zur Vergleichung mit den vorhandenen Beständen an Fabrikaten vorzulegen.

Dann folgen weiter sonstige Vorschriften zur Controle der Steuer, Strafbestimmungen sowie Schluß- und Uebergangsbestimmungen. Letztere betreffen u. a. die Zurückzahlung der bereits gezahlten Tabaksteuer und des Zolls sowie die Nachsteuer, die

für Cigarren	9	Mk. für das	Tausend,
„ Cigaretten	3,50	„ „	„ „
„ Kautabak	88	„ „	100 Kilogramm,
„ Schnupftabak	24	„ „	100 „
„ Rauchtabak	46	„ „	100 „

beträgt. Von der Nachsteuer sind für den eigenen Verbrauch bestimmte Vorräthe bis zur Gesammtmenge von höchstens 5 Kilogramm befreit.

Vermischtes.

* **[Die Orden der Präsidentinnen.]** Aus Paris wird berichtet: Bekanntlich hat die Gemahlin des Präsidenten der Republik den Damenorden der heiligen Isabella erhalten und denselben angenommen. Es ist das erste Mal, daß Madame Carnot einen ausländischen Orden erhält. Von den drei Präsidentinnen, welche die Republik bis heute aufzuweisen hat, wurde nur eine von den fremden Höfen decorirt: die Marschallin Mac Mahon. Diese besaß ebenfalls den Isabellenorden von Portugal, sowie auch einen österreichischen und spanischen. Auch Madame Grévy wurden Ordensdecorationen angeboten; sie wies dieselben jedoch zurück.

Zuschriften an die Redaction.

Erwiderung.

Es ist bedauerlich, daß die „Vielen Neufahrwasser Bürger“, welche sich in dem Eingesandt in Nummer 20 452 dieser Zeitung über die **Abegg'sche Stiftung** beschweren, nicht vorher den Stadtverordneten für Neufahrwasser, Herrn Fischer, befragt und an Ort und Stelle sich nach den Einwohnern der Stiftungshäuser erkundigt haben. Hr. Fischer würde ihnen dann haben sagen können, daß ihre Behauptung, der Magistrat verkaufe der Abegg'schen Stiftung Grund und Boden **billiger** als anderen Bürgern, **unwahr** sei. Es hat nämlich Herr Fischer ähnliche Beschuldigungen in der Baudeputation vorgebracht und ist dort belehrt worden, daß der Magistrat für 3 Mk. den Quadratmeter bebaubares und für 600 Mk. den Morgen nicht bebaubares Land auch ferner verkaufen würde. Ich nehme diese Gelegenheit wahr, den vielfach verbreiteten **Irrthum** zu berichtigen, als ob der Magistrat neben der Sympathie, mit welcher er die Schöpfungen der Stiftung begrüßt, derselben auch **finanzielle Erleichterungen** gewährt hat. Im Gegentheil, solche sind weder verlangt noch bewilligt, und wenn man die Rechnung pro und contra aufmacht, so stellt sich das Verhältniß so: Alle auf der Niederstadt von der Stiftung angelegten Straßen sind von ihr gepflastert und mit Canalisations- und Wasserleitungsröhren versehen, was über 31 000 Mk. gekostet hat. Auf dem Olivaer Freiland ist die neu angelegte Eintrachtstraße ebenfalls von der Abegg'schen Stiftung ganz gepflastert und bei den anderen bereits von der Stadt projectirten Straßen hat sie die Hälfte der Kosten getragen, wie das Gesetz es vorschreibt. Diese Straßen sind oder werden der Stadt umsonst aufgelassen. Die einzige Begünstigung der Stiftung seitens der Commune mag man darin finden, daß in der Wilhelmstraße ein zweiter öffentlicher Brunnen angelegt worden ist — ein Vorzug, der vielleicht privaten Unternehmern nicht eingeräumt worden wäre. Dagegen hat die Stiftung von ihrem Terrain auf der Niederstadt der Commune einen Spielplatz im Werth von über 2000 Mk. geschenkt. Daß der Magistrat dankenswerther Weise aus der von ihr verwalteten Abeggstiftung uns jährlich tausend Mark zur Unterhaltung des öffentlichen Speisesaales im Speicher „Halber Mond“ und zur Bezahlung des Inspectors des Arbeitsnachweisebureaus giebt, stellt keine Bevorzugung unserer Stiftung dar, sondern es würde der Betrag wahrscheinlich jedem Unternehmer solcher gemeinnützigen Werke gewährt worden sein.

Also mit der Bevorzugung der Abegg'schen Stiftung seitens des Magistrats, welche von „Vielen Neufahrwasser Bürgern“ getadelt wird, ist es nichts. Nach meinen privaten Erkundigungen haben die bisherigen von wenigen Neufahrwasser Bürgern dem Magistrate für Land auf dem Olivaer Freilande gemachten Angebote noch nicht den Betrag von drei Mark für den Quadratmeter erreicht. Wenn wir durch unsere Vorstellungen an zuständiger Stelle es erreicht haben, daß das uns als unbebaubar verkaufte Land aus dem Rayon herauskam, so ist das unser Verdienst. Uebrigens stellt sich für uns, nachdem die nöthigen Aufschüttungen und Pflasterarbeiten ausgeführt sind, der Preis auch für dieses letztere Terrain auf sehr nahe an drei Mark pro Quadratmeter.

Wir können also, da wir gegen niemand Verpflichtungen, weder wirthschaftlicher noch moralischer Art haben, mit unserem zum vollen Preise gekauften Gelände wirthschaften, wie wir wollen, sofern wir innerhalb des Rahmens unserer Satzungen bleiben. Dieselben machen uns vornehmlich den Bau von Arbeiterwohnungen zur Pflicht. Nun behaupten die vielen Neufahrwasser Bürger, daß „der überwiegend größere Theil dieser sogenannten Arbeiterhäuser an besser situirte Beamte, Schiffscapitäne und Steuermänner p. p. vergeben worden ist“. Es ist richtig, daß wir auch für solche Leute, von welchen übrigens manche eben so schwer arbeiten müssen und ebenso unter der Wohnungsnoth leiden, wie die sogenannten Handarbeiter, acht Häuser unter den 43 jetzt fertigen errichtet haben. Wir halten es principiell für richtig, daß die Stände sich mischen und der künstlich heraufbeschworene Klassenhaß gemindert wird. Die anderen direct für Arbeiter gebauten 35 Häuser werden aber nach unseren Aufzeichnungen allmählich erworben durch 8 zu Lande beschäftigte Arbeiter, 7 Gesellen und 1 Gesellenmeister, 3 Stauer, 1 Zimmermann, 1 Schuster, 2 Schlosser, 1 Maler, 5 Frauen (Verkäuferin, Aufwärterin, Wäscherinnen), 1 Wachtmann a. D., 1 Zollamtsdiener, 1 Hilfsaufseher, 1 Eisenbahnschaffner. Ein Flußdampferführer, der 105 Mk. monatliches Gehalt bekommt, hat 2 Häuser, von welchen er eins vermiethet. Das sind Leute, die meinerseits nach der engsten Auslegung des Begriffes von Arbeitern als solche zu bezeichnen sind.

Da also die Behauptung der „vielen Neufahrwasser Bürger“ geradezu der Wahrheit widerspricht und ich, soweit ich die Bürger Neufahrwassers kenne, davon überzeugt bin, daß sie nicht absichtlich Unwahrheiten verbreiten werden, nehme ich zu ihrer Ehre an, daß sich unter den „vielen Bürgern“ ein einziger Unzufriedener birgt. Es muß freilich eine sehr hochgestellte Persönlichkeit sein, wenn er, wie die höchsten und allerhöchsten Personen es zu thun pflegen, nicht nur im Plural spricht, sondern sich sogar noch vervielfältigt.

Die Abegg'sche Stiftung aber wird sich durch dessen Zorn in ihren Bestrebungen nicht irre machen lassen, sondern mit ihrem gemeinnützigen Wirken, sei es in Neufahrwasser, sei es in der Stadt und deren Umgegend, fortfahren. Welcher Art diese Bestrebungen sind, wird sie mit Erlaubniß der „Danziger Zeitung“ in derselben ein ander Mal ausführlich darlegen. Also bis auf weiteres „Guten Morgen, Herr Viele Neufahrwasser Bürger“. John Gibsone.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 23. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 142—146. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 133—138, russ. loco ruhig, (Transito 100 nom.). — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 47½. — Spiritus still, per Novbr.-Dezember 21¾ Br., per Dezember-Januar 21¾ Br., per April-Mai 21½ Br., per Mai-Juni 21½ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum loco fest, Standard white loco 4,85 Br., per Dezember 4,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 23. Novbr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November 81, per Dezember 81, per März 79½, per Mai 77¼. Behauptet.

Hamburg, 23. Novbr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per November 12,40, per Dezbr. 12,47½, per März 12,70, per Mai 12,82½. — Ruhig.

Bremen, 23. November. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Gedr. fest. Loco 4,80.

Mannheim, 23. Novbr. Productenmarkt. Weizen per Novbr. 15,50, per März 15,90, per Mai 16,00. Roggen per November 14,00, per März 14,00, per Mai 13,90. Hafer per Novbr. 15,25, per März 15,25, per Mai 15,50, per Mais per Novbr. 11,25, per März 11,00, per Mai 11,50.

Havre, 23. Novbr. Kaffee. Good average Santos per Dezember 102,00, per März 100,00, per Mai 98,25. Behauptet.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 272¾, Franzosen —, Lombarden 85¼, ungar. Goldrente 93,30, Gotthardbahn 148,10, Disconto-Commandit 168,50, Dresdener Bank 130,00, Berliner Handelsgesellschaft 126,70, Bochumer Gußstahl 109,80, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 131,30, Harpener 126,60, Hibernia 108,50, Laurahütte 100,00, 3% Portugiesen —, italienische Mittelmeerbahn 86,10, schweizer Centralbahn 112,60, schweizer Nordostbahn 106,70, schweizer Union 73,70, italien. Meridionaux 108,70, schweiz. Simplonbahn 53,70, Mexikaner 65,80, Italiener 80,10. Matt.

Wien, 23. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4½% Papierrente 97,22½, do. 5% do. —, do. Silberrente 97,00, do. Goldrente 118,00, 4% ungar. Goldrente 115,80, 5% do. Papierrente —, 1860er Loose 146,50, Anglo-Aust. 153,75, Länderbank 248,30, Creditact. 339,50, Unionbank 253,00, ungar. Creditact. 416,00, Wiener Bankverein 125,00, böhm. Westbahn 372,00, böhm. Nordb. 212,50, Busch. Eisenbahn 451,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 238,25, Galizier —, Ferd. Nordb. 2890, Franzosen 304,15, Lemberg-Czern. 261,75, Lombarden 103,25, Nordwestbahn 215,50, Pardubitzer 194, Alp.-Mont.-Act. 85,30, Tabaksactien 200,00, Amsterdamer Wechsel 103,95, Deutsche Plätze 61,65, Londoner Wechsel 125,35, Pariser Wechsel 49,77½, Napoleons 9,97, Marknoten 61,65, Russ. Banknoten 1,31¾, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 114,10, Elbethr. Kronenrente 96,10, ungar. Kronenrente 93,85.

Amsterdam, 23. Novbr. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. —, per März 158, per Mai 159. Roggen per März 111, per Mai 111. Rüböl per Dezember —.

Antwerpen, 23. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 11½ bez. und Br., per Nov. 11¼ Br., per Januar —, per Januar-März 11¾ Br. Fest.

Antwerpen, 23. November. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Paris, 23. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Novbr. 20,00, per Dezbr. 20,10, per Jan.-April 20,60, per März-Juni 20,90. — Roggen ruhig, per Novbr. 14,40, per März-Juni 14,70. — Mehl matt, per Novbr. 42,10, per Dezbr. 42,40, per Jan.-April 43,00, per März-Juni 43,50. — Rüböl weichend, per Nov. 54,00, per Dezbr. 54,00, per Jan.-April 53,75, per März-Juni 54,00. — Spiritus fest, per November 35,00, per Dezember 35,50, per Januar-April 36,25, per Mai-August 37,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 23. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,75, 3% Rente 98,97½, 4% Anleihe —, 5% italienische Rente 81,20, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 94,28, III. Orientanleihe 67,75, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,90, 4% unific. Aegypter 101,30, 4% span. äuß. Anleihe 61⅛, conv. Türken 22,40, türk. Loose 90,30, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 465,00, Franzosen —, Lombarden 223,75, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 592, Banque de Paris 635, Banque d'Escompte 60, Credit foncier 1041, Credit mobilier —, Meridional-Actien 532, Rio Tinto-Actien 365,60, Suezkanal-Actien 2732, Credit Lyonnais 768, Banque de France —, Tab. Ottom. 409,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅜, Londoner Wechsel kurz 25,15, Cheques a. London 25,17, Wechsel Amsterdam kurz 206,75, do. Wien kurz 198,50, do. Madrid kurz 405,00, do. auf Italien 113½, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-Actien 108,75, Portugiesen 19,93, Portug. Tabaks-Obligationen 320,00, 3% Russen 81,75, Privatdiscont 2⅛.

Paris, 23. Novbr. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 707 949 000, do. in Silber 1 267 764 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 600 324 000, Notenumlauf 3 452 304 000, Laufende Rechnung d. Priv. 387 379 000, Guthaben d. Staatsschatzes 158 798 000, Gesammt-Vorschüsse 291 143 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgnisse 8 302 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 86,19.

London, 23. Novbr. **Bankausweis.** Totalreserve 17 132 000, Notenumlauf 25 217 000, Baarvorrath 25 899 000, Portefeuille 23 673 000, Guthaben der Privaten 28 792 000, do. des Staates 3 995 000, Notenreserve 14 853 000, Regierungssicherheiten 9 888 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 52 gegen 48½ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 114 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 2 Mill.

London, 23. Novbr. (Schlußcourse.) 2¾% Engl. Consols 98 9/16, 4% Pr. Consols —, 5% italien. Rente 80⅜, Lombarden 9, 4% cons. Russen von 1889 2. Serie 100¾, convert. Türken 22⅛, österr. Silberrente —, österreichische Goldrente —, 4% ungarische Goldrente 93½, 4% Spanier 61⅛, 3½% privil. Aegypter 96⅛, 4% unific. Aegypter 100½, 3% garantirte Aegypter —, 4½% ägypt. Tributanleihe 99½, 3% consol. Mexikaner 67, Ottomanbank 13⅝, Suezactien —, Canada-Pacific 76, De Beers-Actien neue 16, Rio Tinto 14⅝, 4% Rupees 66⅛, 6% fund. argent. Anleihe 69⅛, 5% argent. Goldanl. von 1886 64¾, do. 4½% äuß. Goldanl. 39½, Neue 3% Reichsanleihe —, Griech. Anl. v. 1881 37, Griechische Monopol-Anl. v. 1887 37, 4% Griechen 1889 30½, Brasilianische Anl. von 1889 56⅛, Platzdiscont 2⅛, Silber 32⅜. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60, Wien 12,71, Paris 25,35, Petersburg 24¾.

Glasgow, 23. November. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 3 d.

Liverpool, 23. November. **Baumwolle.** Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferungen: November-Dezember 4 25/64 Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar 4 3/8 Käuferpreis, Januar-Februar 4 25/64 do., Februar-März 4 13/32 do., März-April 4 27/64 do., April-Mai 4 29/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 15/32 Käuferpreis, Juni-Juli 4½ d. do.

Newyork, 22. November. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1, Wechsel auf London (60 Tage) 4,83, Cable-Transfers 4,86, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20⅝, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 19⅝, Canadian-Pacific-Actien 73⅛, Central-Pacific-Actien 19, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 65¼, Illinois-Centr.-Actien 93, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 128⅛, Louisville u. Nashville-Act. 49⅛, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 14⅞, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 102⅛, Northern-Pacific-Preferred-Act. 22½, Norfolk- u. Western-Preferred-Act. 20½, Union Pacific-Act. 19⅛, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 31¾. Silber Bullion 71 gefragt. — Baumwolle in Newyork 8, do. in New-Orleans 7 9/16. Raffinirt. Petroleum Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10, rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipe line Certificates per Dezember 74⅝. — Schmalz loco 8,85, do. (Rohe und Brothers) 9,10. — Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅝. — Kaffee (Fair Rio) Nr. 7 17¾, low ord. per Dezbr. 16,30, per Februar 15,92. — Weizen schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, später erholt auf Käufe der Speculanten aus dem Westen, Deckungen der Baissiers und bessere Exportnachfrage. Schluß recht fest. — Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab auf Realisirungen, später erholt entsprechend der Festigkeit des Weizens. Schluß stetig.

Chicago, 22. Novbr. **Weizen** per Nov. 61⅜, per Dezbr. 61⅞. **Mais** per November 36⅛. **Speck** short clear nom. **Pork** per November 12,75. — Weizen schwächte sich nach Eröffnung etwas ab auf lebhafte Verkäufe für lokale Rechnung, später erholt auf bessere Kabelmeldungen und unbedeutende Ankünfte im Nordwesten. Schluß sehr fest. — Mais fallend einige Zeit nach Eröffnung, dann lebhafte Reaction, später wieder fallend.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. November. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 741 Gr. 132, 750 Gr. 133, 749 Gr. 135, 770 u. 778 Gr. 136 M bez., bunter 727 Gr. 130, 719 Gr. 129 M bez., rother 735 Gr. 129,50, 754 Gr. 132, 738 Gr. 131, 767 Gr. 134, 745 Gr. 133,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 756 Gr. 112, 741 Gr. 113, 714 Gr. bis 744 Gr. 113,50 M per 714 Gr., russ. 685, 700, 710, 715, 725, 730 u. 740 Gr. 83 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 122, russ. 71, 71,50, 72 M bez., kleine russ. 68, 69, 70, 70,50, 71 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 102, 128, 138 M bez., russ. 79, 80, 81, 81,50, 83, 85, 86, a. d. Wasser 78, fein 88, 89, 92 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße hochfein 160 M bez., graue 130, 140 M bez., grüne russ. 100, 102, 107, m. Käfern 105, feine m. Käfern 130 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 128 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 136, 141 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 96, 98, 100, 102 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 193, 194, 196 M bez., feine 177, russ. 180, 184, 185 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 137, 138,50, 140, 141, gering 103, 108, 112, Hanfsaat 159, 160 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. grobe 80, 81 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. 76 M bez. — **Kleesaat** roth Hanfkuchen russ. 81,50 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 49⅜ M Gd., nicht contingentirt 30⅛ M Gd., per November nicht contingentirt 30 M Gd., per Novbr.-März nicht contingentirt 31½ M Br., per Frühjahr 1894 nicht contingentirt 31½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 23. November. Getreidemarkt. **Weizen** loco höher, 136—139, per Novbr.-Dezember 141,00, per April-Mai 147,50. — **Roggen** loco höher, 120—123, per Novbr.-Dezbr. 125,00, per April-Mai 129,50. — Pomm. **Hafer** loco 153—158. — **Rüböl** loco still, per Novbr.-Dezbr. 47,00, per April-Mai 48,00. — **Spiritus** loco flau, mit 70 M Consumsteuer 30,60, per Nov. 30,20, per April 32,00. — **Petroleum** loco 9,00.

Berlin, 23. Novbr. **Weizen** loco 137—148 M, per Novbr. 143—142,75—143 M, per Nov.-Dezbr. 143—142,75—143 M, per Dezbr. 143,25—143 M, per Mai 150,75—150,25—150,50 M. — **Roggen** loco 124—129 M, guter inländ. 126—127 M ab Bd., do. 127 M ab Bahn, per November 127—127,75—127 M, per Novbr-Dezember 127—127,75—127 M, per Jan. 129 M, per Mai 132—132,50—132 M. — **Hafer** loco 151—187 M, mittel u. guter ost- u. westpreuß. 152—170 M, pomm. und uckermärk. 152—172 M, schlesischer, sächsischer und süddeutscher 152—170 M, fein schles., preußischer und mecklenb. 173—177 M ab Bahn, per November 154,75—155—154 M, per Novbr.-Dezbr. 154,75—155—154 M, per Dezbr. — M, per Mai 145,25—145,50—145 M. — **Mais** loco 112—124 M, per Nov. 111,50 M, per Novbr.-Dezbr. 111,50 M, per Mai 109,50 M. — **Gerste** loco 120—185 M. — **Kartoffelmehl** per Nov. 15,60 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per November 15,60 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per November 7,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 145—157 M, Kochwaare 168—200 M, Victoria-Erbsen 220—230 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 20,00—18,00 M, Nr. 0 17,00—14,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 16,75—15,75 M, ff. Marken 17,70 M, per November 16,60 M, per Novbr.-Dezbr. 16,60 M, per Januar 16,80 M, per Febr. 16,90 M, per März 17,00 M, per Mai 17,20 M, per Juni 17,30 M. — **Petroleum** loco 19,0 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 47,0 M, per Novbr. — M, per November-Dezember 47,9 M, per April-Mai 48,3 M, per Mai 48,5 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 51,3 M, unversteuert (70 M) loco 32,0 M, per Novbr. 31,5—31,7—31,6 M, per Novbr.-Dezbr. 31,5—31,7—31,6 M, 70er (incl. Faß) per April 37—37,1—37 M, per Mai 37,2—37,3—37,2 M, per Juni 37,7—37,8—37,7 M. — **Eier** per Schock 3,20—3,30 M.

Magdeburg, 23. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92% —, neue 13,90, Kornzucker excl., 88% Rendement 12,70, neue 13,15, Nachproducte excl., 75% Rendem. 10,60. Flau. Brodraffinade I. 27. Brodraffinade II. 26,75. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß —. Matt. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per November 12,40 bez. und Br., per Dezbr. 12,35 bez., 12,37½ Br., per Januar-März 12,52½ bez., 12,55 Br., per April-Mai 12,75 Gd., 12,80 Br. Weichend.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. November. Wind: WSW.

Angekommen: Nökken, Jensen, Kjöge, Ballast. — Eliezer, Jensen, Landskrona, Chamottsteine.

Gesegelt: Dora (SD.), Fookes, Newyork, Zucker. — Orient (SD.), Harcus, Leith, Zucker. — St. Petersburg (SD.), Lange, Stettin, Güter. — Apollo (SD.), Fokken, Bremen, Holz. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, Güter. — Livonia (SD.), Bialke, Svendborg, Getreide.

24. November. Wind: W.

Angekommen: Ellen Kirstine, Hansen, Skjelskör, — Freir, Petersen, Stege, — Ydun, Andersen, Sonderburg, — Marie Hermansen, Odense, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 23. November. Wasserstand: 0,90 Meter über 0. Wind: W. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Bohre (D. „Danzig“), Harder, Stückgut. — Kähna, Schultz und Klotz, Harder, Stückgut (sämmtlich im Schlepptau des D. „Danzig“). — Schwarzlose (D. „Merkur“), leer. — Greiser, Krahn, Stückgut (im Schlepptau des D. „Merkur“).

Stromab:

Schwarzlose (D. „Merkur“), Thorn, Danzig, leer.

Ehling, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Thorn, 9150 Kgr. Erbsen, 59 994 Kgr. Kleie, 169 Kgr. Oelkuchen.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Amme a. Braunschweig, Ingenieur. Buchholz a. Königsberg, Director. Kiewert a. Skurz, Pfarrer. Frau Bosse n. Tochter a. Berlin. Jarzenka a. Danzig, Gerichts-Assessor. Liepelt a. Magdeburg, Dahlinger a. Law, Silbermann a. Nürnberg, Götz aus Königsberg, Frentzen, Zepler, Reinhardt, Werner, Meyer, Mallet, Godrau a. Berlin, Hancke a. Rosenberg, Vollmann a. Gebnitz, Obrzycko a. Reichenburg, Deutsch a. Breslau, Tetzlaff a. Bromberg, Zimmermann aus Netschkau, Barten a. Wickrathberg, Fleischmann aus Nürnberg, Nahgel a. Danzig, Kaufleute.

Berliner Fondsbörse vom 23. November.

Die heutige Börse eröffnete in unentschiedener Haltung und mit zumeist wenig veränderten, theilweise etwas abgeschwächten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig und boten besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hiernach entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig und bei vorherrschender Neigung zu Realisirungen schwächte sich die Haltung im Laufe des Verkehrs weiter ab. Sehr fest lagen Mexikaner, die bei anfangs zu höherer Notiz lebhaft umgingen. Der Kapitalsmarkt wies mäßig feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen zum Theil etwas abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren zumeist ziemlich behauptet aber gleichfalls ruhig; Italiener abgeschwächt, auch ungarische Goldrenten und russische Noten schwächer. Der Privatdiscont wurde mit 4½ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Eisenbahnactien zu nachgebender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen fest. Inländische Eisenbahnactien ruhig. Bankactien in den speculativen Devisen durchschnittlich schwächer bei ruhigem Geschäft. Industriepapiere wenig verändert; Montanwerthe ziemlich behauptet.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,50
do. do.	3½	99,60
do. do.	3	85,25
Konsolidirte Anleihe	4	106,30
do. do.	3½	99,80
do. do.	3	85,25
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	95,20
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	95,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	96,30
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	95,70
Pommersche Pfandbr.	3½	97,25
Posensche neue Pfdbr.	4	101,70
do. do.	3½	96,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,90
do. neue Pfandbr.	3½	95,90
Pomm. Rentenbriefe	4	102,70
Posensche do.	4	102,60
Preußische do.	4	103,00
do. do.	3½	96,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,30
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	92,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,80
do. Gold-Rente	4	93,70
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,70
do. Rente 1883	6	102,50
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	99,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	66,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	67,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	63,40
Poln. Pfandbriefe	5	66,25
Italienische Rente	5	80,40
Rumänische amort. Anl.	5	94,60
Rumänische 4% Rente	4	81,00
Türk. Admin.-Anleihe		92,10
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,20
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,00
do. Rente	5	73,00
do. neue Rente	5	73,00
Griech. Goldanl. v. 1890	5	32,50
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	66,00
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	52,75
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	74,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,10
do. do. Ser. V—VI.	4	102,30
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	—
do. do.	4	100,70
do. unkündb. b. 1900	4	102,50
do. Hypothek.-Bank	3½	93,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,50
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	102,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,60
do. do. do.	3½	94,75
do. do. do.	4	102,75
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,10
do. do. XV.-XVIII.	4	102,60
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,80
do. do. do.	3½	95,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,20
do. do. (110)	4	102,00
do. do. (100)	4	101,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	90,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	134,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	141,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	102,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	132,40
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	130,60
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	126,40
Oesterr. Loose 1854	4	142,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	318,00
do. Loose von 1860	5	142,80
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	127,70
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	118,90
Raab-Graz 100T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	162,50
do. do. von 1866	5	147,00
Ung. Loose	—	257,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1892.	
Aachen-Mastricht	2⅛	58,60
Mainz-Ludwigshafen	4⅛	108,10
Marienb.-Mlawk. St.-A.	½	69,00
do. do. St.-Pr.	5	108,25
Ostpreuß. Südbahn	0	70,40
do. St.-Pr.	2	105,25
Saal-Bahn St.-A.	—	21,00
do. St.-Pr.	3½	92,25
Stargard-Posen	4½	101,40
Weimar-Gera gar.	—	9,90
do. St.-Pr.	3⅔	82,50
Galizier	—	102,75
Gotthardbahn	6½	—
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1892.		
† Kronpr.-Rud.-Bahn	4⅗	—
Lüttich-Limburg	—	24,60
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn.	4½	—
do. Lit. B.	5⅛	114,50
† Reichenb.-Pardub.	—	92,90
† Russ. Staatsbahnen	5	139,90
Russ. Südwestbahn	—	—
Schweiz. Unionb.	2⅖	73,90
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅗	42,00
Warschau-Wien	11⅛	215,75

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	4	103,00
† Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	51,25
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,80
† Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	92,75
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,00
† Oesterr. Nordwestbahn	5	103,50
do. Elbthalb.	5	102,75
† Südösterr. B. Lomb.	3	61,20
† do. 5% Oblig.	5	103,00
† Ungar. Nordostbahn	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen	5	87,40
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	95,30
† Kursk-Kiew	4	94,50
† Mosko-Rjäsan	4	94,40
† Mosko-Smolensk	5	101,80
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,40
† Rjäsan-Kosiow	4	93,00
† Warschau-Terespol	5	103,20
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	61,50
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	105,20
do. do. II.	6	86,25
do. do. III.	6	60,50
do. do.	5	31,75

Bank- und Industrie-Actien. 1892.

Berliner Kassen-Verein	129,30	4½
Berliner Handelsges.	126,75	6
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	100,60	4½
Bresl. Discontbank	96,60	5
Danziger Privatbank	135,60	7⅓
Darmstädter Bank	—	5⅛
Deutsche Genossensch.-B.	113,00	4⅝
do. Bank	149,40	8
do. Effecten u. W.	107,40	5
do. Grdsch.-B.-Act.	119,25	—
do Reichsbank	151,25	6,38
do. Hypoth.-Bank	117,80	7
Disconto-Command.	169,80	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,25	3½
Hamb. Commerz.-Bank	102,50	4
Hamburger Hyp.-Bank	139,00	8
Hannöversche Bank	104,90	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,75	5
Lübecker Comm.-Bank	116,60	6
Magdbg. Privat-Bank	108,00	5
Meininger Hypoth.-B.	109,20	6
Norddeutsche Bank	124,30	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	9,06
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	112,75	6
Posener Provinz.-Bank	103,10	4½
Preuß. Boden-Credit	124,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	158,00	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	125,30	—
Schaffhaus. Bankverein	111,25	6
Schlesischer Bankverein	113,80	5½
Danziger Oelmühle	81,75	—
do. Prioritäts-Act.	95,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	64,00	3½
Deutsche Baugesellschaft	76,00	3
A. B. Omnibusgesellsch.	214,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	231,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	87,00	4½
Wilhelmshütte	49,50	1
Oberschlei. Eisenb.-B.	45,60	½

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1892
Dortm. Union-St.-Prior.	48,50	—
Königs- u. Laurahütte	100,50	—
Stolberg, Zink	32,00	1
do. St.-Pr.	101,25	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 23. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	167,75
London	8 Tg.	2½	20,32
do.	3 Mon.	2½	20,21
Paris	8 Tg.	2½	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	3	162,05
do	2 Mon.	3	160,95
Petersburg	3 Wch.	4½	212,50
do.	3 Mon.	4½	210,50
Warschau	8 Tg.	5½	213,15

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,335
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten	20,33
Französische Banknoten	80,80
Oesterreichische Banknoten	162,15
Russische Banknoten	214,30